

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

211 (5.8.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789115)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, ausgenommen die Feiertage...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Busch, Verantw. für Inhalt Dr. Dr. Conrad Sartorius, für den heimatl. Teil F. Replogg, für Handel und Wirtschaft Dr. Sahnde, für Turnen, Spiel und Sport F. Schulmann, für den Anzeigen- u. Verlags-Teil Dr. F. Schulmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von B. Engel in Oldenburg.

Nummer 211

Oldenburg, Freitag, den 5. August 1932

66. Jahrgang

Zum 18. Stiftungstag des Eisernen Kreuzes von 1914

am 5. August 1932

Am 9. Juli 1807 verlor Preußen im Frieden von Tilsit an den Kaiser Napoleon I. von Frankreich alle Gebiete westlich der Elbe, ferner ostwärts der Elbe Ostpreußen und Westpreußen, Neupommern, Posen, die südlichen Teile des Westpreußens und des Kulmerlandes, sowie Danzig und Thorn. Es folgten bis 1813 schwere Jahre des Leidens unter der französischen Herrschaft. Die Stundhaftigkeit, mit der das preussische Volk die unüberwindlichen Leiden einer eisernen Zeit ertrug, in der es nicht nur Kleinmütigkeit herabsank, verdient erwähnt zu werden, bis 1813 der Freiheitskampf gegen Frankreich ausbrach. Zu diesem Krieg führte König Friedrich-Wilhelm III. von Preußen am 10. März 1813, dem Geburtstag seiner verwitweten Gemahlin, der Königin Luise, das „Eiserne Kreuz“ für Auszeichnung vor dem Feinde oder in der Heimat. Es wurde in zwei Klassen und einem Großkreuz verliehen und zwar für Verdienst im Kampf mit dem Feinde an einem schwarzen Band mit weißer Einfassung und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung für Verdienste in der Heimat. Beide Klassen hatten ein ganz gleiches in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Eisen, die Vorderseite damals ohne Aufschrift, die Rückseite zu oberst den Namenszug F. W. mit der Königskrone, in der Mitte drei Eisenblätter und unten die Jahreszahl 1813. Erst wenn das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben war, konnte das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen werden, das auf der linken Brust zu tragen war. Das Großkreuz konnte ausschließlich nur für eine gewonnene, entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Stellungen räumen mußte, bezugnehmend für die Wegnahme einer bedeutenden Festung, oder für die anhaltende Verteidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fiel, der Kommandierende erhalten. Das Großkreuz, noch einmal so groß als das der beiden Klassen, wurde am schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen. Als der Akerhölste preussische Kriegsminister ansprachen. Es wurde immer sehr hartnäckig vertriehen. 1813 erhielten es nur Wälder für die Schlacht an der Katzbach, Wälder für die Schlacht bei Dennewitz, Lanzen für die Schlacht bei Wittenberg und York für Raan. In der Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815 siegte Wälder mit Wellington über Napoleon I. — Gut und Regen Napoleons I. erbeneten die Truppen Wälders —, erhielt Wälder dann noch einen goldenen Stern zum Eisernen Kreuz. Er war aus getriebenem Gold auf dem das Eiserne Kreuz auflag. Dieser sogenannte „Wälder-Stern“ ist in der Stiftungsurkunde nicht enthalten. Er ist f. Zt. nur für Wälder angefertigt worden, befand sich lange Jahre im Besitz der Nachkommen des Fürsten, ehe er dem Berliner Zeughaus überliefert wurde. Dieser sogenannte „Wälder-Stern“ ist nur ein zweites Mal wieder verliehen worden und zwar im letzten Kriege an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Auf allen Wäldern, die im Jahre 1918 und später vom Generalfeldmarschall angefertigt wurden, ist diese höchste Auszeichnung das „Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen“ zu sehen. In den Befreiungskriegen wurden 16131 Eisernen Kreuze verliehen; in dieser Zahl sind diejenigen mitgerechnet, die sich wie damals üblich vererbten, indem nach dem Tode von Inhabern des Eisernen Kreuzes andere Mitkämpfer an deren Stelle traten. Damals entfielen auf etwa 20 Männer ein Eisernes Kreuz.

In den Kriegen 1864 und 1866 wurde das Eiserne Kreuz nicht verliehen.

Als am 19. Juli 1870 die französische Kriegserklärung in Berlin übergeben wurde, erneuerte König Wilhelm I. von Preußen an eben diesem 19. Juli 1870, dem Todestage seiner Mutter (1810), der Königin Luise, den Orden des Eisernen Kreuzes zur Belohnung für jedes Verdienst, das im Kriege, sei es in unmittelbarem Kampf mit dem Feinde, sei es daheim durch aufopfernde Mitwirkung, erworben wurde. Das Eiserne Kreuz von 1870 trägt auf der Vorderseite das gekrönte W über der Jahreszahl 1870. Die Rückseite blieb wie im Jahre 1813. Das Großkreuz wurde nur neunmal verliehen und zwar an den preussischen Kronprinz Friedrich für die siegreiche Schlacht bei Wälder, an Prinz Friedrich-Karl von Preußen für die Einnahme von Metz, an den Kronprinzen und späteren König Albert von Sachsen für die siegreiche Führung der Maas-Armee, an General v. Werder für die siegreichen Kämpfe an der Sifante, an General v. Goben für den Sieg von St. Quentin, an General v. Manteuffel für die Siege über die Armee Bourbais und an den General v. Moltke für die ganze Leitung des Krieges 1870/71. Am Tage des Einzuges der siegreichen Truppen in Berlin legte es Kaiser Wilhelm I. selbst an und verlieh es auch noch dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Bis zum Juli 1871 kamen 44489 Eisernen Kreuze zur Verleihung, eine Vererbung fand nicht statt. Vom Juli 1871 bis März 1872 wurden infolge nachträglicher Ermittlungen noch mehrere Tausend Eisernen Kreuze erster und zweiter Klasse verliehen. Für den Krieg 1870/71, in dem dreimal mehr Menschen im Felde standen, stellt sich ungefähr das gleiche Verleihungsverhältnis wie in den Befreiungskriegen heraus. — Zum Bande des Eisernen

Kreuzes von 1870/71 wurde am 18. August 1895 die Anlegung von Eisenblättern aus weißem Metall mit der Zahl 25 zur Erinnerung an die Erneuerung des „Eisernen Kreuzes 1870“ angeordnet. —

Am 1. August 1914 wurde die Mobilmachung ausgesprochen, der 2. August 1914 als erster Mobilmachungstag festgesetzt. Angesichts der ersten Tage, in die das treue Vaterland durch einen ihm aufgewungenen Kriege versetzt wurde, und in dankbarer Erinnerung an die Heldenaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands, wurde von Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, das Eiserne Kreuz am 5. August 1914 neu gestiftet. Die Rückseite war wie die im Jahre 1813, die Vorderseite wie die 1870 nur statt der Zahl 1870 die Jahreszahl 1914. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes erfolgte nach der Stiftungsurkunde vom 5. August 1914 genau so wie 1870 und 1813. Das „Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen“ ist auch in der Stiftungsurkunde von 1914 nicht erwähnt und

ist, wie schon anfangs gefagt, nur an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg 1918 verliehen worden, der, wie auch General Ludendorff und andere große Heerführer das Großkreuz erhielten. Im letzten Kriege sind etwa 20 Großkreuze und im Vergleich zu den Millionen deutscher Männer, die in Feld und Heimat mit unseren Verbündeten Schulter an Schulter den Abwehrkampf gegen eine Welt von Feinden zu führen hatten, entsprechend mehr Eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse verliehen worden, wie 1813 und 1870.

Im Kreuzeszeichen haben wir getreut; In diesem Zeichen haben wir gefegt; Uns Kreuz von Eisen rangen wir mit Mut; Das Kreuz von Eisen kauften wir um Blut; Und wie auch Schmachvoll sei die Gegenwart, Und wie sich nichts erfüllt, was wir erharrt, Noch haben Söhnes nicht aufzuweisen, Als dieses alte, schlichte Kreuz von Eisen!

S.-G. R.

Das Präsidialkabinett bleibt?

Parteipolitische Überlegungen

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

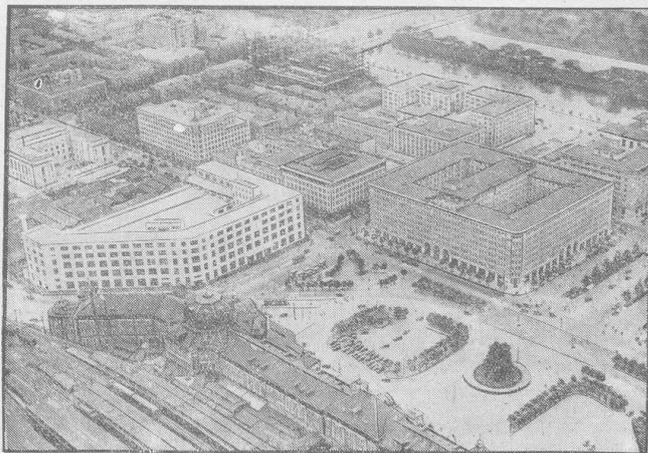
Dr. H. Berlin, 5. August. Eine Klärung der innerpolitischen Verhältnisse, wird, wie wir schon bald nach den Wahlen schreiben, kaum vor Mitte des Monats eintreten. Das Stadium, indem wir uns innerpolitisch zur Zeit befinden, kann man vielleicht am besten dahin umreißen, daß die Aushaufe des notverordneten Bürgerfriedens, die freilich durch blutige Exzesse aller Art immer wieder geführt wird, in allen politischen Lagern zur Neuformierung der Schlachtkonten benutzt wird. Dabei zeichnen sich die Hauptfraktionen, in denen die großen Parteien von Ende der nächsten Woche an vorzuziehen gedenken, schon jetzt so deutlich ab, daß man bereits ein Wort dazu sagen kann. Die Nationalsozialisten hatten bereits am Tage nach der Wahl durch eines ihrer Presseorgane den Anspruch auf die Staatsführung unzweifelhaft angemeldet, und eine Reihe von weiteren nationalsozialistischen Auslassungen hat diese Forderung in vollem Umfange bekräftigt. Die NSDAP. will an der Regierungsverantwortung nicht „mitbeteiligt“ sein; sie will vielmehr auf Grund ihrer Wählerziffern und der Zahl ihrer Abgeordneten Mandate im neuen Reichstag innerhalb der Regierung führen. Das Zentrum will zwar die klare Verantwortung der Nationalsozialisten feststellen wissen, wünscht aber zweifellos nicht, daß der NSDAP. die Staatsführung allein und ausschlaggebend überlassen wird. In diesem Wunsche begegnet es sich mit den Erwartungen, die die Deutschnationalen in die künftige Entwicklung setzen, und damit sind zugleich die Grenzen der bevorstehenden Erörterungen im wesentlichen abgesteckt — soweit die Parteien allein in Betracht kommen.

Ein wesentlicher und unter den heutigen Umständen sehr entscheidender Faktor ist aber in den bisherigen Er-

örterungen fast unberücksichtigt geblieben: Die Rolle nämlich, die dem Reichspräsidenten im Rahmen der deutschen Gesamtpolitik zukommt. Die Neugefaltung der künftigen Regierungsverhältnisse im Reich ist rein verfassungsrechtlich und tatsächllich in hohem Grade davon abhängig, ob und in welchem Umfange Reichspräsident von Hindenburg bereit sein wird, den verschiedenen Wünschen und Forderungen der in Betracht kommenden parlamentarischen Träger einer Regierungsverantwortung Rechnung zu tragen. Ohne den kommenden Entschcheidungen irgendwieder vorzuziehen zu wollen, wird man eines nicht aus den Augen verlieren dürfen. Daß es nämlich dem Charakter und der Wesensart Hindenburgs durchaus nicht entspricht, seine nächsten Mitarbeiter, die er erst vor verhältnismäßig wenigen Wochen berufen hat, ohne weiteres wieder zu entlassen. Der Reichspräsident steht also als retardierendes Element vor den Forderungen der Parteien, soweit sie eine personelle Umwidmung der Reichsregierung betreffen, und es wird nützlich sein, sich hieran zu erinnern, wenn demnächst die Erörterungen über die Neugefaltung der Regierungsverhältnisse — im Reich und wohl auch in Preußen — in ihr offizielles Stadium treten. Da der 31. Juli eine eindeutige Entscheidung im Sinne der Herbeiführung einer klaren Reichsmehrheit nicht erbracht hat, bleibt das Schwerkfeld der politischen Initiative einflussreichen durchaus in der Hand des Reichspräsidenten, was etwas überflüssig, aber nicht ungeschickt dahin formuliert worden ist, daß das deutsche Volk am 31. Juli für ein Präsidialkabinett und seine Fortdauer gestimmt haben.

In deutschnationalen Kreisen sind nun während der letzten Tagen verschiedentlich „Besichtigungen“ beratt laut geworden, daß Zentrum und Nationalsozialisten sich zu einem

Eine Stadt in USA? — Nein, Tokio!



Blick auf das Zentrum von Tokio mit den riesigen modernen Gebäuden, die nach dem Erdbeben von 1923 hier errichtet wurden, und die dieser Stadt im Fernen Osten das Aussehen einer amerikanischen Millionenstadt des Westens geben.

Das ist der Panzerwagen



Das zu einem „Panzerwagen“ hergerichtete Lafettuo,

das in einem Gefäß in Geißeln bei Kassel von der Polizei aufgefunden und beschlagnahmt wurde. Das Lafettuo war mit 5 Millimeter starken Blechen gepanzert. Die Erbauer des seitlangem Gefährnis erklären mit einer gewissen Berechtigung, es handele sich lediglich um ein Transportmittel für besonders gefährliche Zeiten.

„Schwarz-braunen Bloß“ zusammenschließen würden, was offenbar so viel heißen soll, daß beide eine regelrechte Koalition bilden würden, die dann jederzeit in der Lage wäre, das übrige Parlament zu majorisieren. Wir glauben nicht, daß die Dinge die Entwicklung nehmen werden, und zwar wiederum in erster Linie deshalb, weil wir die berechnete und starke Abneigung des Reichspräsidenten gegen eine so aufgerichtete Diktatur der Parteien kennen. Das jetzige Reichsamt und jede fünfjährige Reichsregierung werden, solange Sinsendberg der oberste Meßstein Deutschlands ist, stets gehalten sein, sich die eigene Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit gegenüber dem Parlament, auch gegenüber den Parteien, mit denen man zu operieren gedenkt, zu bewahren. Damit aber sind wohl die Koalitionsforderungen der Deutschnationalen hinlänglich, soweit sie sich auf die Zusammenfassung und die politische Tätigkeit der Reichsregierung beziehen.

Chronik des Straßenterrors

Auch am Donnerstag wurden wieder verschiedene Anschläge und Terrorakte verübt. In Pilsen wurden Schüsse auf die Wohnung eines Kommunisten abgegeben, in Bayern wurde auf einen Mann der Bayerischen Volkspartei ein Handgranatenanschlag verübt, außerdem wurde ein sozialdemokratisches Jugendheim in München in Brand gesetzt.

*

Sdnigsberg, 4. August.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Drielsburg in das Kaufhaus Robert Neumann aus einem vorüberfahrenden Kraftwagen eine Brandbombe geworfen. Die Anschläge gingen zu brennen an. Durch Splitter wurde auch eine Schaufensterscheibe des gegenüberliegenden Kaufhauses Mendel zertrümmert. Bisher ist ermittelt, daß der Kraftwagen von Altsheim kam und nach dem Anschlag in Richtung Jedwabno fuhr.

Genauso in der Nacht zum Donnerstag wurde auf das Amtsgericht Meslau (Spreußen) ein Sprengstoffanschlag verübt. Von bisher unbekanntem Täter wurde eine selbstgefertigte Sprengladung in das Erdgeschloß des Amtsgerichts geworfen. Die ansehende mit Pulver gefüllte Sprengbombe war mit einer Zündschnur versehen, die angezündet worden war. Kurz nach 2 Uhr ist die Bombe explodiert. Verwunden wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.

In der Umgebung von Drensfurt (Spreußen) haben sich mehrere Lieber alle auf Nationalsozialisten ereignet. Auf den Weiler Wals. Maesenburg aus Abbau Pariental wurden in der Nacht auf dem Nachhausewege drei Schüsse abgegeben, die ihn jedoch nicht trafen. Ebenfalls in der Nacht wurde auf den Sturmführer Willi Maier aus Drensfurt, der mit seinem Motorrad unterwegs war, in der Nähe eines Waldes geschossen. Auch hier gingen die Schüsse fehl. Auf den nationalsozialistischen Obermeister Otto Deltzig in Wietzen wurde in seiner Wohnung ein Anschlag verübt. Nachts wurde diese von einer Schar politischer Gegner durchschlich belagert, und Deltzig wurde aufgefordert herauszukommen. Als statt seiner der Internier Bernand aus Fenster trat, wurde von draußen eine gefüllte Flasche gegen ihn geschleudert, die ihm am Kopf traf und schwer verletzte. Von dem Kommunisten Gayer wurden auf der Straße in Drensfurt die der NSDAP angehörende Frau Wajigkeit und der ebenfalls zur NSDAP gehörende Schachtmeister Wiestler durch Schüsse aus einem Lejching schwer verletzt.

Die Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels und Hans Vogel, legten am Donnerstag bei Dr. Bracht Beschwerde wegen der Terroraktionen der letzten Tage ein und betonten das Recht der Notwehr, wenn der Schuß des Staates verweigert.

Nachdem die politische Regierung bereits eine Note an die Reichsregierung geschickt hat, wurde der politische Gesandte am Donnerstagmittag beim Reichsaussenminister wegen des Flagenzweifelhaftes erneut vorbestellt. Die Reichsregierung wird in ihrer Antwortnote den politischen Protest erneut zurückweisen.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. h. c. Sieber, hat die preussische Staatsregierung um seine Verlegung in den Aufseher gebeten.

Mussolini über die Weltanschauung

Rom, 4. August.

Mussolini hat für die neue italienische Zivilisation einen neuen Aufbau über die politische und soziale Lehren des Faschismus geschrieben. Einleitend erklärt er, daß der Faschismus nicht auf Grund einer fertigen Lehre geschaffen habe, sondern zuerst sei er dem Geistes des Handelns gefolgt. Mussolini sagt dann weiter:

Der Faschismus hat heute seine eigene Zielsetzung in allen Fragen, die materiell und geistig die Völker der Welt betreffen. Vor allem glaubt der Faschismus, was die Zukunft und die Entwicklung der Menschheit im allgemeinen anbetrifft — und zwar abgesehen von jeder Bezugnahme auf die gegenwärtige Politik — nicht an den ewigen Frieden. Er weist daher den Pazifismus zurück, der den Verzicht auf den Kampf und die Feigheit gegenüber dem Opfer verbietet. Nur der Krieg führt alle menschlichen Energien zur höchsten Spannung und drückt den Völkern, die die Tugenden besitzen, ihn zu führen, einen Stempel des Adels auf. Alles andere ist Erbs, der den Menschen niemals sich selbst gegenüberstellt in der Entscheidung über Leben und Tod. Eine Lehre, die von der voransetzenden Forderung des Friedens

ausgeht, ist dem Faschismus fremd — ebenso auch, wenn sie wegen ihrer Nützlichkeit in bestimmten politischen Fragen, hingenommen — werden alle internationalistischen Konstruktionen, die, wie die Geschichte beweist, im Grunde zerfallen, wenn gefährliche ideelle und praktische Gründe das Herz der Völker im Sturm zerlegen.

Der Faschismus verneint entschieden jene Lehre, die die Grundlage des sogenannten wissenschaftlichen und marxistischen Sozialismus bildet, d. h. die Lehren des geschichtlichen Materialismus. Der Faschismus leugnet, daß die Zahl durch die Tafsache allein der Zahl die menschliche Gesellschaft leiten kann. Der Faschismus verneint, daß diese Zahl durch eine periodische Befragung regieren kann. Er lehnt in der Demokratie die sinnlose konventionelle Füge von der politischen Gleichheit ab. Den liberalen Doktrinen ist der Faschismus völlig entgegengekehrt, sowohl auf dem Gebiet der Politik, wie auch auf dem der Wirtschaft. Deutschland hat seine nationale Einheit außerhalb und gegen den Liberalismus erreicht; gegen eine Lehre, die der deutschen Seele, die vorwiegend monarchistisch ist, fremd zu sein scheint, wogegen der Liberalismus das geschichtliche und logische Vorzimmer der Anarchie ist.

Todesstrafe gegen Straßenterror?

Beratung im Reichsamt

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 4. August.

Die in Berlin verlebten Mitglieder der Reichsregierung trafen am Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherrn v. Gahl zu einer mehrstündigen Besprechung zusammen, in der man sich mit der innerpolitischen Lage, vor allem aber mit der trotz des Bürgerkriegs und der bisher ergriffenen politischen Maßnahmen an dem ersten August die Ausschüsse in der Reichsregierung, in der Ministerbesprechung nahmen außer Freiherrn v. Gahl noch Außenminister v. Neurath, Justizminister Dr. Gurtner, der Reichsernährungsminister v. Braun und Reichsjustizminister Dr. W. v. Braumbach teil. Die Besprechung wurde gegen 2 Uhr nachmittags beendet.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben sich die Ministerbesprechungen von Donnerstag sehr ausgiebig mit der juristischen und politischen Klärung der Einziehung von verschärfter Strafbestimmungen gegen den Terror beschäftigt. Dabei — der Reichsjustizminister war zu dieser Konferenz aus kurzem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt — wurde u. a. festgestellt, daß eine einfache Verordnung in dieser Richtung technisch nicht möglich ist. Vielmehr erfordert der juristische Tatbestand den Weg einer Rechtsverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung. Unter den anwesenden Reichsministern herrschte Einmütigkeit darüber, daß bei der Fortdauer des Bürgerkriegs letzten Endes schärfste Maßnahmen anzuwenden werden müssen, um Ruhe und Ordnung herzustellen. Gerichtsweise hört man, daß möglicherweise auch für bestimmte Fälle die Todesstrafe, die von Sondergerichten verhängt würde, in Frage

kommen soll. In diesem Punkt war eine Bestätigung aber noch nicht zu erlangen. Es sieht jedoch fest, daß auf Grund der in der Ministerbesprechung von Donnerstag aufgestellten Richtlinien die nächste beteiligten Ressorts, und zwar sowohl das Reichsinnenministerium wie das preussische Innenministerium, den Entwurf einer Verordnung auszuarbeiten, der dann dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung zugeleitet wird. Inzwischen wartet die Reichsregierung noch ab. Wir hören aber weiter, daß, wenn innerhalb der nächsten 24 Stunden weiter außerordentliche Veranlassungen eintreten, mit der beschleunigten Verkündung dieser Rechtsverordnung, die schwere Strafen anordnet, zu rechnen ist. Einwirkeln hofft man in Kreisen der Reichsregierung noch, diese Rechtsverordnung falls sie tatsächlich notwendig würde, auf dem normalen, bürokratischen Wege fertigstellen zu können. Selbstverständlich aber hängt in jedem Falle die Verkündung von der Zustimmung des Reichspräsidenten ab, an der jedoch in politischen Kreisen nicht gezweifelt wird.

Im Interesse der politischen Befriedung hätten wir es lieber gesehen, wenn Reich und Preußen sich zum sofortigen scharfen Durchgreifen verstanden hätten. Die Staatsgewalt muß mit aller Deutlichkeit dokumentieren, daß sie im vollen Besitz der Macht ist, wenn sie nicht Gefahr laufen will, daß immer wieder neue Unruhen eintreten. Alle die parteipolitischen Symptome — siehe die gestrige Rede Rube — deuten klar darauf hin, daß die Autorität der Reichsregierung nur aufrechterhalten und verstärkt werden kann, wenn dem Straßenterror sofort mit aller gebotenen Rücksichtslosigkeit ein Ende gemacht wird.

Weitere Verwaltungsreform in Preußen

Dr. H. Berlin, 4. August.

(Sonderdienst unserer Schriftleitung)

Die „kleine“ preussische Verwaltungsreform, die bereits auf Beschläufe der alten preussischen Regierung vom Dezember v. J. beruht, ist, wie wir melden, durch die Aufhebung von 60 Amtsgerichten und die Auflösung von 59 Landkreisen mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft getreten. Damit hat der Reichskommissar für Preußen bereits ein beträchtliches Stück Arbeit geleistet, auf dessen Gelingen die politische Dezentralisierung Jahre hindurch warten mußte. Da seinerzeit auch die ganze Linie der kleinen Reformmaßnahmen, die das alte Kabinett plante, gutgeheißen hat, konnte sie zu der Aktion des Reichskommissars nicht gut in Opposition gehen.

Andererseits verhält man sich bei der Linken gegenüber den weitergehenden Wünschen des Kanzlers und seines ständigen Bevollmächtigten in Preußen, Dr. Bracht. Obwohl man sogar innerhalb der Sozialdemokratie mindestens theoretisch wiederholt den Dualismus zwischen Reich und Preußen beklagt und mit uns die Befestigung dieses unmöglichen Zustandes fordert, sperrt man sich heute gegen gewisse Vorschläge, die darauf hinauslaufen, mindestens

einen Teil der preussischen Exekutive mit der Reichsregierung zu vereinigen. Die Frage der Personalunion zwischen dem Posten des Reichskanzlers und dem des preussischen Ministerpräsidenten wird innerhalb der nächsten Zeit zwar noch nicht in dem von uns für erforderlich gehaltenen Sinne gelöst werden, da man nach unserer Kenntnis innerhalb des Reichskabinetts der Meinung zu sein scheint, daß sich mit dieser Angelegenheit erst nach der Landtag zu beschäftigen haben wird, und, wie wir schon melden, im Preußenparlament offenbar keine Meinung besteht, statt des Reichskanzlers seinen ständigen Bevollmächtigten, Dr. Bracht, zum preussischen Ministerpräsidenten zu wählen.

Dagegen haben bereits die beschiedenen Ministern, einige preussische Ministern mit den entsprechenden Reichsministern zu vereinigen — man denkt hierbei wohl in erster Linie an das Handelsministerium, das Postministerium und das Reichsjustizministerium — den heftigen Widerstand der gesamten Linken herbeigeführt. Man sagt, daß die Aufhebung von preussischen Reformministern nichts mehr mit der Aufgabe des Reichskommissars zu tun hätte und fordert mit einem Mal, daß diese Dinge nicht überstürzt werden. Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß es die

Tolle Verbrechensjagd in Stettin

Feuertamp mit einem Bankräuber — Der Verbrecher erschossen, zwei Personen schwer verletzt

Stettin, 4. August.

In der Nähe der Stettiner Reichsbankstelle spielte sich in den heutigen Vormittagsstunden eine tolle Verbrechensjagd ab, die schließlich damit endete, daß der Verfolgte, der offenbar einen Kassenboten herabzuholte, von der Polizei erschossen wurde. Ein Polizeibeamter und ein alter Mann wurden durch Schüsse des Verbrechers schwer verletzt, während eine Frau eine leichtere Verletzung erlitt.

Die Beamten im Kassenraum der Reichsbankstelle hatten heute früh einen unbekanntem Mann wahrgenommen, der sich in verdächtiger Weise herumtrieb und ein auffallendes Interesse für Kassenboten bekundete. Er sah ihnen beim Einzahlen und Abholen der Gelder scharf zu und ging zwei Woten sogar bis auf die Straße nach. Als er zum dritten Male zurückkam und sich wieder an einen Boten heranzumachen wollte, verständigten die Beamten die Polizei. Gleich darauf erschien ein Schupo, der den Unbekannten festnehmen wollte. Dieser sich jedoch los, rannte auf die Straße, und als er sah, daß er von den Beamten verfolgt wurde, gab er aus einem Revolver auf den Polizisten einen Schuß ab, der jedoch schlagend. Ein unbeteiligter Passant wurde von dem Schuß in den Unterleib getroffen und brach schwer verletzt zusammen.

Der Verbrecher, der nun von mehreren Personen verfolgt wurde, flüchtete in das Gebäude der Driksrankenkasse, verließ es durch einen zweiten Ausgang und rannte ein

Stück weiter. Am Bollwerk hielt er eine vorbeifahrende Kraftbroschke an und zwang mit vorgehaltenem Revolver den Chauffeur, zum Bahnhof zu fahren. In dem Auto saßen zwei Damen; der Räuber zwang eine von ihnen unter ständiger Bedrohung mit der Waffe, ihm ihr gesamtes Bargeld, etwa 200 RM, auszubringen. Inzwischen hatte sich auch ein Ueberfallwagen der Schutzpolizei an die Verfolgung des Verbrechers gemacht. Es entwickelte sich in rasender Fahrt ein Feuergefecht. Die Beamten hatten zuerst einige Schrotschüsse abgegeben; der Räuber feuerte daraufhin einige Male in den Ueberfallwagen und traf einen der darin sitzenden Polizeibeamten, der eine schwere Verletzung erlitt. Nun schoß auch die Polizei scharf. Der Verbrecher wurde von mehreren Kugeln getroffen; auch eine der Damen wurde verletzt. Der Chauffeur war erst jetzt in der Lage, den Wagen anzuhalten, und nun erst konnte der Bandit verhaftet werden.

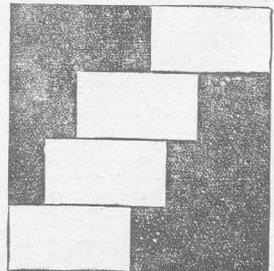
Der schwerverletzte Räuber wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Kriminalbeamte hatten sich an seinem Bett eingefunden, doch konnte er nicht mehr vernommen werden. Er erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen, ohne daß man ihn vernahm und seine Personalien feststellen konnte.

Die Polizei ist nun bemüht, festzustellen, ob der erschossene Bankräuber ein Einzelgänger war oder ob er nur als Mitglied einer größeren Bande gehandelt hatte.

Das neue Sparsystem!

■ 1. Neue niedrige Kalkulationsmethode ■ 2. Verzicht auf viele luxuriöse Schaufenster und teure Lichtkosten ■ 3. Zeitgemäß schlichte Ausstattung meiner Verkaufsräume ■ 4. Wahl besonders leistungsfähiger Fabrikanten für diese Warengruppen

A. R.
Thöle



Vier-Preis Sortiment

50

2 m Gardine über 60 cm breit
Spannstoff 113 cm breit, gute Qualität
Kissenbezug voll 80/80 cm, la Hemdentuch
2 Frottierhandtücher indanthren gestreift
2 Meter Wollmusseline la reine Wolle, einfarbig
Kinder-Trikotröcke jede Größe
Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern, la gefüttert, prima Jacquard-Drell
2 Paar Kinderstrümpfe beste baumwollene Qualität

100

Spannstoff 130 cm breit, fabelhafte Muster
Gardinen-Voile bedruckt, aparte Muster
Badetuch 90/100 cm groß, prima Qualität
Kissenbezug voll groß, allerbeste Qualität, mit eleg. Eirsatz und Fältchen
Gminder-Linnen bekanntes Qualitäts-Fabrikat, herrliche Druckmuster
Waschsamt garantiert flor-feste Qualität
Marocain ca 100 cm breit, hübsches Muster
Schulterschluss-Hemden extra groß, mit Spitzen

150

Vorhangstoff original Prof. Breuhaus-Muster, 130 cm breit
Badelaken 100/100 cm groß, beste schwere Jacquard-Qualität
Bettlaken aus guter amerikanisch. Baumwolle
4 m Nessel 140 cm brt., bekannt-Stammqualität
2 m Cottelö od. Cedeline bedruckt und einfarbig
2 m Crêpe-Caid reine Wolle, prima Qualität
Charmeuse-Schlüpfper allerfeinste Qualitätsware
Frauen-Hemden mit halbem Arm, prima Qualität

200

300 cm breiter Spannstoff allerbeste Qualitätsware
Barchentdecke weiß mit farb. Indanthren-Rand
5 Meter Hemdentuch allerbeste u. schwerste Stammqualität
Bettlaken prima westfälische Haushalt-Qualität, 140/225 cm gr.
4 Meter Linon für 1½ schläf.
Herbst-Stoffneuhheiten reine Wolle, hochaparte Muster
Damen - Nachthemden hochaparte Neuheit
Herren-Nachthemden beste Konfektion, volle Größe

Ledka

Die Sohle der Zukunft
D. R. P.

**Kein Lederersatz!
Keine Gummisohle!**

Wir haben uns entschlossen, unserer verehrten Kundschaft das neue Ledka-Patent in der Schuhbesohlung zugute kommen zu lassen und liefern zu nachfolgenden Preisen:

Ledka - Damensohlen **1.50**
" m. Absatz 2.— 2.20
Ledka - Herrensohlen **1.80**
" m. Absatz 2.60 b. 2.80
Ledka - Opanken - Sohlen **1.50**

Ledka-Sohlen können vollwertig aus verbessert werden, Ausbesserungen von 0.50 RM an.
Vor minderwertigen Nachmachungen wird gewarnt. Jede Original-Ledka-sohle ist gestempelt.
Lt. Verordnung des Preiskommissars fällt Ledka ebenso wie Gummisohlen, -Absätze unter Qualität III

Johann Warns, Schuhamacher
Stedinger Straße 55 und Scheideweg 69
C. Gützow, Schuhamacher
Eversten, Schillerstraße 8
Müller-Bollenhagen, Schuhrep- Werkstatt
Oldenburg i. O., Rosenstr. 46

Herren, die an dem Allein-Verarbeitungsrecht an ihrem Platze Interesse haben, setzen sich umgehend in Verbindung mit Herrn H. D. Otten, Oldenburg i. O., Hochhauser Straße 24

Der Stahlhelm

Ortsgruppe Oldenburg

Wir warnen!

Mehrere unserer Kameraden, die sich abends einzeln auf dem Nachhausewege befanden, wurden überfallen, einer liegt mit schwerer Gehirnerschütterung im Krankenhaus! Offensichtlich liegt in diesen Gewalttaten System! Wir sind nicht gewillt, unsere Kameraden weiterhin dem roten Terror schutzlos preiszugeben und werden bei Wiederholung beratiger Lieberfälle unsere Maßnahmen treffen

Der Führer

Otto Herda

Goldschmiedemeister und Juwelier
Oldenburg i. O. - Ahrensstraße 41

Großes Lager in Gold- und Silberwaren / Silberne und verfilberte Befiede / Goldene Ketten Brillanten in eigener Werkstatt gefaßt
Verlobungsringe

S. S. = *Wunderkinder*
bis 13. August
Süßes Süßes
Donnerschwer Straße 40

Auf Verlangen unserer Kunden

Jetzt auch Rindfleisch

Pfund von **55** Pf. an
Frisches Schweinefleisch, Pfund von **55** Pf. an
Sämtliche andere Waren ebenfalls zu den **anerkannt niedrigen Preisen**

Oleha

Heiligengeiststraße 27

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Bermählung zeigen an
**Dr. Hans Becker
Else Becker**
geb. Corbes
Barel i. O., den 5. August 1932.

Verein „Barbara“ e. V.

Oldenburg

Zur Teilnahme an der 50. Gründungsfest des Krieger- u. Kampfgenoßensvereins Oldenburg tritt der Verein am **Sonntag, 7. Aug.,** nach m. 2 Uhr, auf dem Friedemann an. Geheißl. Kommando m. d. Anisritzegeverband

Am Dienstag, 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
im Vereinslokal C. Stolle, Lange Straße.
Der Vorstand

Für die Einmachzeit

empfehle die bewährten
„Rex“-Einkochgläser
Zubindegläser Steintöpfe
la verzinkte
Einkochapparate, kompl. 4.25
Gummiringe Ersatzfedern
Bohnschneidemaschinen . 1.95
Bohnenretter Kirschkernker

Carl Wilh. Meyer

Saarenstraße 14/15 und 56
Beachten Sie meine Schaufenster

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Oldenburg, den 4. August 1932
Heute erlitt ein fanter Tod infolge Gehirnblutung unsere liebe Mutter Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau Witwe

Elisabeth Strackerjan

geb. Fabrig
in ihrem 74. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
die trauernden Kinder
und Angehörigen

Die Beerdigung findet um 9.30 Uhr vom Trauerbaue, Abraham Str. 6, aus auf dem Neuen Friedhof statt. Vorher Andacht.

UNION

im Garten

Heute, Freitag, den 5. August, abends 20.15 Uhr
Großes Militärkonzert
Ausgeführt von der Stahlhelm-bundeskapelle unter Leitung von Musikmeister a. D. Wilke
Tanzelagen — Eintritt 40 Pf.

Restaurant „Zur Mühle“

Oldenburg - Eversen, Sauwittstraße 72

Morgen, Sonnabend: Großer Bierabend
La Muitt
Hierzu tabel fribl. ein G. Nibfen

NB. Der berühmte Handlindendeuter Harry ist noch bis einschli. 15. August anwesend

Braunsche Stofffarben

Wibra - Schuhfarbe-Entfärber

Fr. Spanhake

Farben - Spezial - Geschäft
Lange Str. 48, b. Rathaus, Telefon 3214
Lieferung frei Haus

Statt Karten

Oldenburg, den 4. August
Heute morgen, 7.15 Uhr, erlitt ein fanter Tod meinen lieben Mann, meinen verehrten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, den

Bestirbt Schornsteinfegermeister

Heinrich Kohlhoff

im 70. Lebensjahre von seinem langen mit großer Geduld ertragenem Leben

In tiefer Trauer
Lina Kohlhoff und Angehörige

Beerdigung am Montag, dem 8. Aug. nachm. 2.45 Uhr, vom Sterbebaue aus. Trauerandacht 2.30 Uhr

Dampfer hunte

fährt Sonntag, 7. August, 8 Uhr, nach Bremerhaven, Häfereis-Lobd- reisebüro und W. Noie, Einu

Beifahrer mit 600 RM Interessentia, sofort ge- sucht, Angebote unter N. G. 431 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Seite und morgen prima
Fohlenfleisch
M. Bollegraf, Oldenburg und Mühlentstraße 9.

Wenn Sie frühzeitig kahl werden sollt, Sie auch Ihre **Bannenbäder** (den Kopf ohne Seite waschen) im Karlsbad Blumenstraße 48 nehmen
Guter Verd zu best. Johannstraße 33.

Petersfehn

Am Sonntag, dem 7. August, nachmittags 6 Uhr, in Neuers Galtbei

Versammlung

am 6. Gründung einer Pferdeversicherung auf Gegenseitigkeit
Hierzu werden alle Pferdebesitzer von Petersfehn u. Umg. freundlich eingeladen
Der Einberufer

Saalschießverein Hundsmühlen

Am Sonntag, dem 14. August 1932
Vogelschießen u. Ball
im Vereinslokal „Dundmühler Krug“ S. Wöfjen

1. Beilage

zu Nr. 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 5. August 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 5. Aug. 1932

Rettungsvorführungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft am Parodewall

Tausende von Menschen sind es jährlich in Deutschland, die den Tod im Wasser finden. Um diese unbefriedigten Zahlen zu mindern, hat sich die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft zur Aufgabe gemacht, aus jedem Deutschen einen Schwimmer und Retter zu machen. Gibt es wohl etwas Schöneres und Ehrenderes, als seinen Mitmenschen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten?

Die gestrigen Vorführungen stellten einen Einblick geben, was nötig ist, um einen Menschen zu retten. Herr R. Wischhof als Landesverbandsvorsitzender hat sich um diesen Abend sehr verdient gemacht; ruhen doch die ganzen Vorbereitungen und die Leitung des Abends auf seinen Schultern. Die freiwillige Sanitätskolonne Oldenburg und der Oldenburger Schwimmverein stellten sich zur Verfügung.

Es mögen etwa 1000 Zuschauer gewesen sein, die das zu Anfang eingelegte und von vier Schwimmern des O.S.V. sehr gut vorgeführte Stüttschwimmen (Brust-, Rücken- und Kraulschwimmen) zu sehen bekamen. Nachdem ein Paar am Ufer die verschiedenen Griffe vorführten, wurden von zehn Paaren dieselben Griffe vorgeführt, wurden von zehn Paaren dieselben Griffe im Wasser erprobt und von Herrn Wischhof erläutert. Ein wirftames Bild war es auch, als zum Schluß der Unglücksfall eines Dampfers markiert wurde, und die Retter aus der in der Nähe liegenden Badeanstalt geist kamen. In wenigen Minuten war alles gerettet, und schon eilte die freiwillige Sanitätskolonne Oldenburg herbei, um einige Arm- und Beinbrüche sachgemäß zu verbinden.

Hoffentlich hat die Veranstaltung dazu beigetragen, noch Fernsehende für die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft zu gewinnen.

Der Stand der Saat

Die Augustberichte der Saatenstandsberichterstattung ergeben nach der Berechnung des Staatlichen Landesamts unter Wertung der Ziffer 1 als sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering und 5 — sehr gering für die Kantonsgebiete Oldenburg, Sibbes und Wiefel und den Kreisort Oldenburg in derselben Reihenfolge dieser Bezirke folgende Durchschnittszahlen:

- Winterweizen 2,5; 2,5; 1,9; 2,5; Sommerweizen 2,7; 3,0; —; 2,7; Winterroggen 2,5; 2,5; 2,0; 2,5; Sommerroggen 2,8; 3,0; —; 2,8; Wintergerste 2,5; 2,4; 2,2; 2,5; Sommergerste 2,7; 2,7; 2,2; 2,5; Hafer 2,7; 2,6; 2,3; 2,7; Frühkartoffeln 2,6; 2,7; 2,3; 2,6; Spätkartoffeln 2,6; 2,7; 2,2; 2,5; Runkelrüben 2,5; 2,6; 2,4; 2,6; Ake 2,7; 2,9; 2,1; 2,7; Bewässerungswiesen 2,5; 2,9; 2,0; 2,3; Andere Wiesen 2,8; 3,3; 2,0; 2,8.

Der Monat Juli brachte im allgemeinen eine fruchtbare Bitterung. Durch Wärme und Regenfälle wurde das Wachstum der Früchte günstig beeinflusst. Besonders die Getreide- und auch Wiesen und Weiden zeigen einen guten Stand. Beim Getreide, besonders beim Roggen, ist durch heftige Regenfälle stellenweise Lagerung entstanden. Mit der Getreideernte ist begonnen worden; Wintergerste konnte zum Teil schon eingefahren werden.

* Die Pressestelle des Ministeriums teilt uns mit: Die in Nr. 210 vom Donnerstag gebrachte Mitteilung über Änderungen in der Leitung der Staatlichen Polizei war v e r s ä h t. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Dienstaltersgrenze für Polizeileutnants, Oberleutnants und Hauptleute auf 49 Jahre, für Polizeimajore auf 52 Jahre und für die höheren Dienstgrade auf 55 Jahre festgelegt worden. Durch diese Verordnung haben die Herren Oberst W a n t l e und Major v. d. S e l l e n die Dienstaltersgrenze erreicht. Die dadurch sich ergebende Neubestellung in der Führung der Ordnungspolizei und in ihrem Offizierskorps unterliegt augenblicklich der Prüfung im Staatsministerium. Das Staatsministerium wird zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit die endgültig getroffene Regelung bekanntgeben.

* Reichsjugendwettkämpfe 1932. Das evangelische Oberschulkollegium empfiehlt den Schülern, daß sie auch in diesem Jahre Reichsjugendwettkämpfe veranstalten. Die vom Reichspräsidenten gestiftete Ehrenerkennung, die allen Veranstaltungsfür die ersten 10 v. S. der Sieger in der Reihenfolge der Punktverteilung gegen Vereinsteamer der Verbandsklassen un-

Ausstellung im Hindenburg-Polytechnikum

Vom Kraftwerk zum Haushalt

In dem Gebäude der Elektrotechnik gelangen die Besucher gleich rechter Hand zu dem Laboratorium, in dem die Stromvervorungungs- und die Elektrochemische Oldenburg ihre Erzeugnisse bzw. Verkaufsgegenstände ausgestellt haben. Die Stromvervorung zeigt in lauter Art die Entfaltung und Verwertung der elektrischen Energie und fordert in einem neuen Sprüchlein die Besucher auf, Elektrizität in Gestalt von Licht, Kraft, Wärme und für Radiowecke zu gebrauchen. Daneben finden wir beachtenswertere Modelle eines Wohnhauses, einer Bäckerei und zweier Wirtschaftsräume, die zeigen, wie man richtig beleuchtet. Besonders anschaulich tritt dies bei den letztgenannten Modellen hervor, da eine automatische Schaltvorrichtung daneben auch gleichzeitig falsche Beleuchtung zeigt. Ferner finden wir eine elektrische Küche ausgestattet und viele Pläne und Karten, auf denen das Stromvervorungsbild zeigt. Oldenburg-Diffiesland zu sehen bzw. zu erkennen ist, in wie wirtschaftlicher Weise heutiger Tages die Abfallstoffe eines Kraftwerkes noch für andere Zwecke nutzbar gemacht werden können. So vermerkt z. B. die Zentrale Wiesmoor ihre Abwärme in großartig angelegten Gewächshäusern zum Gewinn von Gemüsen und Tomaten, die sich weit über die Grenzen des Landes Oldenburg hinaus eines guten Rufes erfreuen. Die Bilder von diesen Anlagen reden in eindringlicher Sprache von der Wichtigkeit des Unternehmens und von dem wirtschaftlichen Geist des modernen Ingenieurs. Viel beachtet werden auch die sogenannten „Belastungsgebiete“. Wohl selten werden dem Laien so tiefgehende Einblicke in den internen Betrieb eines modernen Kraftwerkes geboten. Die Gebirge lassen erkennen, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Belastungsverhältnisse eines Kraftwerkes Stunde für Stunde beobachtet und gesammelt werden, teils um der Statistik wertvolle Unterlagen zu verschaffen, teils um der Vertriebsleitung die Betriebsführung zu erleichtern. Während so die Stromvervorung das Hauptgewicht darauf gelegt hat, die Entfaltung und Verwertung des elektrischen Stromes zu zeigen, finden wir an den Ständen der Elektrotechnik eine Fülle von modernen Gebrauchsgegenständen. Koch- und Bratgeräte, Backöfen und Staubsauger in mannigfacher Ausführung zeigen, wie bequem und sauber sich die Hausabhaltung bei Verwendung von Elektrizität gestalten läßt, und immer wieder wird von der nie ermüdenden Führung durch Wort und Zahl der Nachweis geführt, daß die Hausabhaltungskosten, sind die Anschaffungen erst einmal gemacht, sich niedriger mit als ohne diese modernen Apparate gestalten. Neben diesen großen Gebrauchsgegenständen finden natürlich nicht die feinen Apparate wie Mikroskop, Leuchtgeräte, Anzeiger, Kochgefäße, Trockner und vieles andere mehr, die wohl schon so ziemlich in allen Haushalten Eingang gefunden haben, und dadurch mehr als alles andere bereites Zeugnis ablegen von der großen wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung, die die Elektrizitätswirtschaft und die ihr verwandten Betriebe für Gegenwart und Zukunft haben.

Der Hausfrauenverein in der Hindenburg-Akademie

Das rege Interesse unserer Hausfrauen für Dinge der Technik zeigte sich in dem über alles Erwarteten zahlreichen Besuch zur Führung durch die Ausstellung der Hindenburg-Akademie. Die Dozenten, die sich zur Verfügung gestellt hatten, sahen sich einem solchen Andrang gegenüber vor keiner leichten Aufgabe — um so größerer Dank gebührt ihrem Eingehen auf alle Fragen, die den Besucherinnen am Herzen lagen. Während Dr. V i e b e l die mannigfachen Arten der

hier vorkommenden Bauernhäuser mit ihren charakteristischen Merkmalen an schönen Aufnahmen zeigte, machte Herr W i t t n e r mit den neuesten Apparaten zur Abwehr von Gasangriffen bekannt, zeigte den für Oldenburg im Ernstfall ausgearbeiteten Plan und empfahl — w e l c h t r a u r i g e s Z e i c h e n für unsere Zeit — eine Gasmaske als notwendiges Wehrnachsgegenstand. Baurat S t a n g e n erläuterte Eisenbahnbauten und erklärte die interessanten Modelle des Küstentunnels.

Im Vortragsaal begrüßte Rektor S i r t die zahlreichen Zuhörer und führte aus, daß auch die Hausfrauen immer vertrauter mit den technischen Dingen werden, daß die Berufsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig ein wichtiges Instrument sei, um in der Akademie Erachtetes dem praktischen Leben zugänglich zu machen — besteht doch ein großer Teil ihrer Arbeit in Vorlesungen zur Verbesserung der ihr von technischer Seite zur Verfügung überlieferten Gegenstände.

Frau C h a r i o t t e V o o s betonte eindringlich den Wert dieser, mit namhaften Persönlichkeiten und Instituten arbeitenden Berufsstelle des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, die im Gegensatz zu ausländischen Stellen, die von der Industrie finanziert werden, rein sachliche Arbeit leisten kann. Der in Leipzig erteilte Sonnenhempel bietet Gewähr für gute Brauchbarkeit eines Gegenstandes, während die Feste der Berufsstelle ausführliche Darlegungen ihrer Prüfmethoden bringen. Zahlreiche Lichtbilder erläuterten die mühselige und präzise Arbeit auf den verschiedensten Gebieten.

In kleinen Gruppen wurden immer neue Abteilungen der überreich beschickten Ausstellung weiter besichtigt, so die für Lortz und Torfzeugnisse, wie die in letzter Zeit viel besprochene Z e n t r a l b e i z u n g mit L o r t z f e u e r u n g.

Die Abteilung für Elektrizität erwies ihre gewöhnliche Anziehungskraft, und auch die im Hauptgebäude ausstellenden Firmen fanden eingehende Beachtung.

Das günstige Wetter gestattete eine Ruhepause im gutlich hergerichteten Garten bei den festlichen Klängen der S t a h l e l m t a p e l l e; und selbstverständlich verlorste in dieser Umgebung von Grün und Sommerfreude das erfreulich praktisch eingerichtete Wochenendhäuschen zu Wunschträumen. Wer verhindert war, an der Führung teilzunehmen, sollte im eigensten Interesse die letzten Tage noch zu einem Besuch der Ausstellung benutzen, wo Dozenten und Studenten weiterföhrten, die anschaulich gekennzeichnete Dinge noch ausführlicher zu erklären und so für ihr Arbeitsgebiet, wie ihr schönes Institut werben.

Vortrag über Massivdecken und Anoleum

Im Rahmen der technischen Vorträge der Ausstellung „Technik in Stadt und Land Oldenburg“ wird am Freitag, nachmittags, 6 Uhr, im Physiksaal des Hindenburg-Polytechnikums ein Filmvortrag über den Bau massiver Decken und die Verlegung des Anoleums durchgeführt. Als Redner wurde ein Fachmann der Delmenhorster Anoleumwerke, Dipl.-Ing. C r a u e l, vorgelesen, der über die Ergebnisse der Veruchsföhrung in Vieitigheim, die in dem Film dargestellt ist, besonders gut unterrichtet ist.

„Um die Bevölkerung über den Kartoffelfäher und die von ihm drohenden Gefahren aufzuklären und zur Mitwirkung bei der rechtzeitigen Feststellung des Schädlings bei etwaigen Einschleppungen heranzuziehen, ist es notwendig, die Kenntnis in weitest möglicher Weise zu tragen. An dieser Aufklärungsarbeit müssen besonders auch die Schulen beitragen. Es wird deshalb angeordnet, daß der Käfer in diesem Jahre in der ersten Woche nach den Sommerferien und dann bis auf weiteres jedesmal im Mai in den Volks- und Mittelschulen kurz besprochen wird, und zwar in den fünftägigen Schulen in allen Oberklassen, in den ländlichen Schulen in allen Klassen. Nicht des Schulleiters ist es, zu den angegebenen Zeiten die Lehrer auf die Befolgung der Vorchrift hinzuweisen. Daß ihr genügt ist, ist im Wochenbuch zu vermerken. Sollte der Käfer sich irgendwo finden, so ist sofort der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten. Zur leichteren Durchführung obiger Verordnung wird jeder Schule ein mit farbiger Abbildung versehenes Merkblatt, sowie ein Flugblatt mit einer ausführlichen Beschreibung des Schädlings, seiner Lebensweise, seiner wirtschaftlichen Bedeutung und der zu seiner Abwehr erforderlichen Maßnahmen zugeföhrt.“

Über 10 000 Kopf- und Handarbeiter

sind Tag für Tag beschäftigt

Continental-Reifen

und

Continental-Gummiwaren aller Art

zum Nutzen des Verbrauchers in Höchstqualität herzustellen und zu verreiben.

Wenn Sie Continental-Gummifabrikate kaufen, erhalten Sie

100 Pfennig für eine Mark!

Die Arbeitsbeschaffung im Amte Westerfede Der Arbeitsplan

Nur die NSDAP. gegenüber den letzten Wahlen zu bezeichnen hat. Er hatte allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit nach Erledigung interner Angelegenheiten erstattet sich eine Ansprache über die kommenden Entscheidungen. Die Versammlung schloß mit einem Sieg-Geiß für den Führer Adolf Hitler.

Rastfede. Zur Befristung freigegeben ist seit einigen Tagen der schöne Ort an der Rastfede. In diesen Tagen sind die Anlagen durch den freiwilligen Arbeitsdienst instand gesetzt worden, macht der Ort wieder einen gepflegteren Eindruck. Seltener an den Eingängen weisen darauf hin, daß das Befahren mit Wagen und Fuhrwerken verboten ist, eine Forderung, die im Interesse der ganzen Anlage voll unterworfen werden kann. Ungünstig liegen lediglich die Wege direkt um das Palais.

Die Einberufung zum Arbeitsdienst haben in diesen Tagen fünf junge Leute aus dem engeren Ort Rastfede erhalten. Sie betonen Anweisung, sich auf dem Bahnhof in Wölbom einzufinden, um in die Stamm- und Zubehörsarbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes einberufen zu werden. Die jüngeren Leute gehören verschiedenen politischen Bewegungen an. Die Schmiede- und Schlosserzweigmannschaft Rastfede-Westerfede hielt ihre Vierteljahrsversammlung im „Brüder Hof“ ab. Nach der Eröffnung durch den Obermeister Gerhard Hüpper ab, die die Eingänge bekannt, die besprochen wurden. Auf Grund der letzten Veranlassung des Jahresabschluss der Rastfede-Westerfede, in welcher Dr. Z. u. S. vom Landverwalter einen Vortrag über Zweck und Leistungen des Bundes hielt, beschloß auch die Schmiede- und Schlosserzweigmannschaft Rastfede-Westerfede, dem Beispiel anderer Zünfte folgend, den Wiedererwerb in den Handwerksberufen, den die Mitglieder früher bereits einmal angelehrt haben, für den Verbandstag in Wölbomshaven wurden vier Delegierte gewählt. Weiter wurde über die Auswirkung des teilweisen Erlasses der Steuer vom bebauten Grundbesitz bei Nachweis von Reparaturarbeiten gesprochen. Die Maßnahme wurde allgemein begrüßt und eine günstige Wirkung auch für das Schmiede- und Schlosserhandwerk erhofft. Gemeindeführer Werner a. u. n. gab mühsame Mühe für diese Sache und wird besonders darauf hin, daß auch die Gemeinde sich dem Vorgehen des Staatsministeriums angeschlossen habe. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gedachte Herr Vormann des in den Ruhestand getretenen Vereinsvorsitzenden und seiner Frau, die herbeigeholt wurden, des neuen Vorstands und besonders der Herren Dietrich und in Rastfede und in Wölbom, die im Frühjahr ihr jährliches Meisterjubiläum feiern konnten. Allen Genannten wurden die besten Wünsche ausgesprochen, für welche sie sich in der nächsten Zeit und Weise bedanken, für welche die Stimmung entsprechend liegt. Der geleistete Teil betrug sich noch einige Stunden aus.

Streifenbau. Auf der Strecke von der Einmündung der Strafe Chaussee in die Chaussee Oldenburg-Wölbomshaven, bis zu den zumächsten Waldungen, sollen, wie wir hören, in den nächsten Wochen Steinabfuhrungen vorgenommen werden. Die Steine werden in diesen Tagen angefahren. Es werden wieder Arbeiter herangezogen, die im Ort Rastfede in der Gemeinde Rastfede werden bei den Arbeiten wohl wieder Arbeit finden. Es werden wahrscheinlich noch Beendigung dieser Arbeiten Veranlassungen der Staatschaussee Oldenburg-Wölbomshaven vorgenommen werden.

Gewerkschaft. Großer Anhang wurde in Südport von etwa tausend Personen angeführt. Ein dortiger Landwirt hatte seine schwere Waage umweit eines tiefen Grabens stellen lassen. Mehrere Personen haben sich nun eine Freude daraus gemacht, diese in den Graben zu schieben. Es bedurfte schwerer angestrengter Arbeit, diese wieder aufs Land zu holen. Mehrere Personen waren über einen halben Tag mit dieser Arbeit beschäftigt.

19 hießesüber die Wälder sind hier eingetroffen, in den verschiedenen Distrikten unserer Gemeinde zur zweimonatigen Erholung untergebracht wurden.

Zu feinen 25. Stiftungsfest trifft der Turnverein in Ederwech umfassende Vorbereitungen. Die Tagesordnung der letzten Versammlung war fast ganz mit dieser Angelegenheit ausgefüllt. Das vom Festauschuss ausgearbeitete reichhaltige Programm für die nächsten Tage wird einmütig angenommen. Es sieht turnerische Vorführungen, Vorträge, musikalische Darbietungen, Tänze der Frauenabteilung und u. a. dann eine Freilichtaufführung „Schwertweib“ vor. Am nachfolgenden Sonntagmittag sollen verschiedene Malletspiele, ein Lauf durch Ederwech u. a. m. beantragt werden. Die Turnvereine der Gemeinde und der weiteren Umgebung haben ihre Erscheinen bereits zugesagt.

Das große Grasbahnhöfen, das hier am Sonntag stattfindet, hat weit über die Grenzen des Amtes hinaus Interesse erweckt. Eine große Anzahl Remungen ist für die einzelnen Nennen eingegangen. Außerdem beteiligen sich noch die Jagdvereine des Amtes, die in diesem Jahre besonders und weitere Vereine. Es finden ein Schießwettbewerb, ein Schießwettbewerb und ein Schießwettbewerb statt. Der Verein wünscht eine erfolgreiche Partie. Außerdem ist noch eine große Werkschau durch den Ort geplant.

Der Vaterländische Frauenverein vom Mien Kreuz, Zweigverein Ederwech, haben, um einen großen Wohlstand zu erzielen, ein, das am Sonntag zum Festen des Volkskindergartens und -Körpers in Dabomei stattfinden wird. Ein reichhaltiges, feines Programm ist für den Abend zusammengestellt und wird gewiß einen großen Fremdeskreis vereinen.

Eine Gesellschaft plant das Volkswohlfühlheim am 28. August. Sie immer, wird das auch diesmal einen großen Fremdeskreis finden.

Waldwirtschaft. „Do X“ auch nach dem Zwischenschritt? Die Verlaute wird die Möglichkeit erwecken, das Waldgebiet auf seinem Flug von Wölbomshaven nach Bremen im Laufe der nächsten Woche auch nach Zwischenschritt. Der Plan ist natürlich ganz von den Verhältnissen des Zwischenschritts abhängig. Nachprüfungen in dieser Richtung sind in die Wege geleitet. Die Zahlung der Kurze ist in den letzten Jahren nicht immer so eingegangen wie das wünschenswert und nach dem bestehenden Christiant erforderlich gewesen wäre. Die Kurze, die für alle Kurze, die länger als drei Tage bleiben, zu bezahlen ist, ist längst nicht von allen Zahlungsvorständen, Personalschulden usw. abgeführt worden. Der Gemeindevorstand hielt sich jetzt bereit, eine politische Nachprüfung durchzuführen, die sich auf alle Personen und Gaststätten erstrecken wird. Es sei noch erwähnt, daß die Gemeinde erhebliche Aufwendungen alljähr-

I. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Amtes Westerfede, ein Werk der Selbsthilfe, wird im Amtsbezirk Westerfede mit besonderem Interesse verfolgt und lebhaft unterstützt. Allgemein wird begrüßt, daß endlich einmal mit frischem Mut der Versuch gemacht wird, der unheilvollen Arbeitslosigkeit tatkräftig zu begegnen. Die beim Amt Westerfede eingerichtete Arbeitsbeschaffungstelle hat die Aufgabe, alle in Frage kommenden Arbeiten zu vermitteln, die notwendigen Anweisungen vorzubereiten und die Finanzierung in die Wege zu leiten, die Durchführung der Arbeiten selbst ist dagegen dem Lande oder den einzelnen Gemeinden. Die Kostfandsarbeiten bei neuen ein Zubehörsmitteln von 3 RM je Tagewerk gegeben wird, werden in erster Linie von Kräfteunterstützungsbürgern ausgeführt. Die Beschäftigung der Volksfahrwerkslofen ist besonders dringlich, weil diese schon seit sehr langer Zeit ohne Arbeit sind und von sehr geringer Unterfertigung leben müssen. Welche Arbeiten im einzelnen nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf dem Gebiet des Straßenbaus, Kanalbaus, Deichbaus, usw. geplant sind, wird im folgenden dargelegt.

Zunächst sind als Kostfandsarbeiten vorge-

1. Der Ausbau des Nordloher Kanalgräben von der Straße Godesholt - Döps bis zum Nordloher-Kanal. Die Strecke ist etwa 5,5 Kilometer lang; etwa 14 000 Kubimeter Erdbewegung ist erforderlich;
2. Aufräumung und Vertiefung der Molenbänke von der Brücke in Ollenharde bei Döps bis zur Eisenbahn

lich für die Förderung und Behebung des Fremdenverkehrs zu machen hat; auch die Unterhaltung der Anlagen usw. erfordert größere Mittel. Es ist selbstverständlich, daß dann auf die Kurze nicht bezichtigt werden kann; jeder, der Kurze beherbergt, muß vielmehr ein Interesse daran haben, daß die Abgabe pünktlich abgeführt wird.

Summe - Jungentische wurden in einer der letzten Nächte im Gutmannschen Garten verlegt. Von einem Augustfestabend wurden etwa 70-75 Pfund Apfel verwendet. Auch ein weiterer Baum wurde herab, da sich diese Apfel aber noch nicht als eher erweisen, wurden sie kurz nach auf den Boden geschickt.

Im Ammerländischen Bauernhaus beginnen nun am 14. August wieder die diesjährigen Heimattspiele, die Walter Doojens vertrat. „Schmidt“ bringen. Nach reiflicher Prüfung haben sich unsere Seemannsleute für dieses Stück entschieden; es ist nachgerade nicht mehr leicht, bei dem Mangel an plauderischen Bühnenwerken ein aufträgliches und hübsches Stück für die Preisrichter zu bekommen. Unter diesem Gesichtspunkte darf es sogar als eine recht glückliche Wahl bezeichnet werden, wenn sich unser Heimattverein für den ernsthaften, „Schmugler“ entschied. Das Stück paßt sich zudem vorzüglich in den Rahmen des Bauernhauses hinein; es birgt Höhen und Tiefen, und vor allem eine gehörige Dosis gelunden Muttertrüb, die unseren Seemannsleuten bestimmt immer besonders gut anstehen. Unser Seemanns Haus hat in den letzten Jahren, was die Spielerei angeht, man sieht vor dem Abschluss der umfangreichen Vorbereitungen; am 12. August findet die Generalprobe statt, die immer einen kleinen Kreis geladener Freunde zur kritischen Betrachtung vereint. Schon jetzt darf gesagt werden, daß alle Rollen vorzüglich besetzt und vor allem laudlos einstudiert sind. Es wird wieder eine tolle Begeisterung am Ammerlande in die Wege zu leiten, wobei die Preise nicht niedrig gehalten; die vorderen Plätze sollen 2 RM, die übrigen 1 RM und 0,50 RM. Es hat also wiederum die Möglichkeit, sich auch in diesem Jahr ein paar genussreiche Stunden im Ammerländischen Bauernhaus zu verschaffen.

In der Bezirksverwaltung des Amtes Ammerländischen Bauernhauses gehörenden Bauernhauses, am Hande des Hohenbagen gelegen, ist jetzt eine Veränderung eingetreten. Das Ehepaar Fiedler ist ausgesogen; Nachfolger wird das Ehepaar Landwehr aus Speden, das in diesen Tagen seinen Einzug hält. Der Heimattverein hielt Mittwochsabend eine Vorstandssitzung ab, in der der Vertrag mit den neuen Bewohnern abgeschlossen wurde. - In der Sitzung kam der schlechte Beitragsrückgang zur Sprache. Der Verein bedarf dringend dieser Beträge, um sein großzügiges Heimatfest, dessen feierliche Ausrichtung in den nächsten Tagen zu erwarten, durchführen zu können. Die hässliche Mißglücksdarstellung des Heimattvereins ist ein Beweis dafür, daß seine Arbeit und sein Wirken allgemein anerkannt wird; es sollte aber auch niemand säumen, den freiwillig übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Wandarbeiter-Zwangseinigung für das Amt Westerfede tagte hier in Schluß. Unter dem Vorsitz des Doormeyers E. u. n. Westerfede. Der in der letzten Versammlung gefasste Beschluß zwecks Gründung eines Einkaufsvereins wurde zurückgestellt und der Vorstand beauftragt, falls erforderlich, die nötigen Schritte zu unternehmen. Vom Niederländischen Handwerkerbund nahmen die Herren Fiedler, Oldenburg, und Göthe, Ederwech, an der Tagung teil. Ersterer verbreitete sich eingehend über den Niederländischen Handwerkerbund zwecks Anschlusses der Tagung. Auch Herr Göthe beantwortete diesbezügliche Anfragen. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung über den Anschluß Beschluß zu fassen. Der Jahresbeitrag von 3 RM für das Mitglied soll aus der Kasse bestritten werden, damit diese nicht noch mehr belastet werden. Der Kassier wurde beauftragt, die nächsten Beiträge sofort einzuschießen.

Die Drehschraube ist nun überall in der Gemeinde in vollem Gange. Das unheimliche Wetter behindert sie zwar, doch ist der Verkauf noch zufriedenstellend. Ueber die Qualität des Hoggens hört man verschiedene Urteile. Der gut gewachsene und vor allem nicht getagerte Hoggens ist sehr gut geraten und liefert ausgezeichnete Klotteräste und gutes Stroß. In großen Flächen hätte sich der Hoggens im Frühjahr bei dem wof-

Scholt - Oldenburg. Die Länge beträgt 2400 Meter, die Erdbewegung 500 Kubimeter. 3. Aufräumung der Süderbänke auf eine Strecke von 6600 Meter. Diese Arbeiten kommen für die Gemeinde Apen in Frage, sie ergeben 7250 Tagewerk. Für die übrigen Gemeinden liegen fertige Projekte in größerer Anzahl vor, u. a. die Mansholter Bänke und Auelbänke.

Die Arbeiten für die Wofffahrwerkslofen werden zur Hauptsache von Wofffahrwerkslofen aus der Gemeinde Apen ausgeführt; es sollen Arbeiten an Wasserjügen und Deichen ausgeführt werden. Die Arbeiten an den beiden Haupt-Flutern in Votel-Tange sollen sofort nach Inbetriebnahme des Pumpwerks beginnen, außerdem kommen noch die beiden Haupt-Flutern in Hengsförbe in Frage.

Unter Deicharbeiten fallen die Ueberlaufstreden. Die Ueberlaufstreden bei Solgast ist bereits mit 10 Erwerbslofen in Angriff genommen. Wegen der anderen Ueberlaufstreden sprechen nach Verhandlungen, Ferner ist die baldige Instandsetzung des nördlichen Deichs bei Landwirt Schwäbder-Holtgast, der sich wegen schlechten Materials in dauernder Bruchgefahr befindet, vorgesehen; ebenso die Herstellung des Deichs an der nördlichen Seite des Aker Tiefs beim Landwirt A. Ahlers. Außerdem kommen noch verschiedene Ausbesserungsarbeiten an Deichen, so an der Südhöhe von Hengsförbe, westlich der Straße Nordloh - Apen und an der Molenbänke in Frage. - Wie bereits berichtet, werden nach einem Beschluß des Amtesverbands, als Mittel der staatlichen Anleihe von 10 000 RM die Verbreiterung der Klinter-Schlagbahn zwischen Solgast und Holtgast und die Verbreiterung der Straße Garenstrotz - Aushausen durchgeführt.

fenbruchtartigen Viegen bekanntlich gelagert; hier sind die Körner, selbst überhaupt eine Befruchtung hat, nachher sehr klein geblieben; der Ertrag liegt hier weit unter dem Durchschnitt.

Westerfede. Der Amtesverband unterhält im hiesigen Amtesbezirk rund 250 Kilometer Straßen. Dafür waren bisher 25 Wegewärter angenommen für die etwa 16 000 RM ausgegeben wurden. Zu Vorstand gewählt geblieben, die Zahl der Wegewärter mit Wirkung vom 1. August ab, zusammen zu 26 zu werden. Die Wegewärter sollen in kürzerer Weise zu Arbeiten an der Steinbahn herangezogen werden; neben den Wegewärtern sind zwei Steinleger als Beauftragte des Amtesverbands während des ganzen Jahres an der Instandhaltung der Steinbahn beschäftigt.

Godesholt. Ein-Neue bei den Erntearbeiten. Bei der Einbringung der Ernte auf den hiesigen großen Feldern hat Ein-Neue beschäftigt, die hier selbstig mitzufallen, damit das Korn in die Scheunen kommt.

Der erste Oldenburgers Solgast im Ammerlande. Ueber 10 000 Solgast sind im Ammerlande erntet aus heimischen Wäldern. Der erste Solgast des Ammerlandes steht in der Weipfilschloßwirtschaft von Hermann Wischoff-Godesholt, erbaut aus oldenburgischen Holz aus Oldenburgers Staatswaldungen. Die Betriebsstelle der Oldenburgers Solgast ist dem Kaufmann Johann V. e. n. a. n. in Bad Wilsenbühl überlassen. - In diesen Tagen fand in Godesholt von Vertretern der Landwirtschaftsämter und der Wirtschaftsbereitschaft die Fällung des Solgast in Godesholt statt. Herr Johann V. e. n. a. n. erklärte die finanzielle Bauart des Solgast. Der Futterbehälter hat ein Fassungsvermögen von 30 t. Der Futtererfüllung ist ein verhältnismäßig geringes von Heilmitteln, Weizen und Mais einfließen. Das Gemenge wurde nicht gebäffelt. Bei der Fällung von saftreichem Silofutter zweifelhafte Pflanzen ist darauf zu achten, daß die Lebensvorgänge in der Pflanze, die Ammung, möglichst schnell aufgehoben werden, da sonst zu hohe Temperaturen in dem Silo entstehen und die Kraftverwertung der niederen Zersetzungsarten nicht stattfinden. Zu diesem Zweck wird die Futtermasse mit Asbol, einer Erfindung des Herrn Sifers-Gehorn, überbrannt. Den Vertrieb des Asbols hat der Oldenburgers Siloverband übernommen. Die Kosten bei der Ammung des Asbols betragen sich je Kubikmeter Silofutter auf 30 Pf., während bei Ammung von 15 Pfund Asbolger je Kubikmeter 20 Pf. Kosten entstehen. Das mit Wasser verdünnte Asbol wird durch eine besonders eingetrigerte Spritze, die ausgeliefert wird, über die Futtermasse gepresst, und zwar 2 Liter Asbol und 4 Liter Wasser je Kubikmeter Silofutter. Schon bei diesem letzten Ueberbrannt der Futtermassen mit verdünntem Asbol werden die Lebensvorgänge in den Pflanzen in kürzester Zeit verhärtet. Die heimische Fällung der Silofutter und Stengelmasse zeigt dieser Vorgang an. Der deutsche Siloferbauer hat alle diese Maßnahmen dem Ammerländer abgelauscht, der es verstanden hat, durch Verwitterung von Silofutter der Kraftfüttergabe der Mischsilos so weit zu setzen, daß Füllstand trotz des erhöhten deutschen Futterpreises die Kontinuität auf dem deutschen Futtermarkt mit Erfolg ansatz. Ein Oldenburgers Solgast macht sich auch in kleinen Betrieben mit ausbedeutendem Silofutterbau in einem Winter durch Ersparung von Kraftfutter bezahlt.

Apen. Für das verstorbenen Gemeindevorstand Mitglied Dietrich Meins tritt das hiesige Ortsmitglied Dietrich F. e. r. i. c. h. - Apen in der Gemeinderat. Die Nachfolge im Amt hat sich noch nicht geklärt, man muß aber an, daß ein Ortsmitglied aus Godesholt auftraden wird.

In der fälligen Monatsversammlung des hiesigen Turnvereins von 1895 wurde vor allem der am kommenden Sonntag in Westerfede stattfindende Spiel- und Sporttag des Ammerländischen Turnverbands eingehend besprochen. Eine Reihe von Maßnahmen wurde dem Verbandspräsidenten zugewiesen. Die Arbeiten am Sportplatz hinter der Wollerei schreiten rüstig vorwärts. Das am den 20. und 21. August festgesetzte Gemeindefestturnfest kann allerdings dort noch nicht abgehalten werden. In lebenswürdiger Weise aber haben die Herren G. e. t. e. m. s. und Hans T. h. e. n. ihre aneinander grenzenden Weiden zur



Vollkommene Haarpflege — und so billig!

Elida Shampoo ist jetzt mehr als ein Haarwaschmittel — es ist die vollkommene Haarpflege, denn jetzt liegt jeder Packung noch Perfekta Zitronenbad bei. Perfekta löst den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar, kein weißer Staub bleibt mehr im Kamm zurück. Ihr Haar erhält höchsten Glanz, sitzt viel besser — und die Welle hält länger.

Elida Shampoo + Perfekta = Vollendete Haarpflege!

ELIDA SHAMPOO

Advertisement for Elida Shampoo and Perfekta Zitronenbad. It features a circular logo with the text "JETZT NUR 20 PFG RECHT FÜR 2 MAH" and "MIT PERFEKTA ZITRONENBAD". Below the logo, it says "203 ES 16-19".

Berfügung gestellt, so daß der Turnauschuß diesbezüglich aller Sorgen entbunden ist. — Eine Anregung zur Gründung einer...

Die Einzelhändler beklagen dieser Tage das Kreditverweigen und ferner die Kredit, vor allem in Kolonialwaren, zu verkaufen...

Der Maschinenbauwerkmeister Paul Eich ist nach rastloser Tätigkeit im Alter von 75 Jahren in Viefelsdorf gestorben...

feiner Schule, Hauptlehrer Bedner, reichhaltige Erinnerungen auslastete.

Schwerer Motorradunfall. Donnerstag ereignete sich auf der Straße nach Wipfel ein schweres Motorradunfall...

Festgenommen wurden in Dörritz zwei verdächtige Personen. Wie vom Kommissar in Dörritz festgestellt wurde...

Ihren Leben ein rasches Ziel gesetzt hat ein hiesiges junges Mädchen, das mit in der Prognose des Verlobten beschäftigt...

Infestier des Turnvereins. Im Mittwochsabend hatte der Vorstand des hiesigen Turnvereins der D. seine Mitglieder...

Turnen, Spiel und Sport

Turnspiele im Ammerland. Fußball A-Klasse Gewedeh-Eiche 36:35. Da dem Aufsteiger ein Fehler unterliefe, wurde dieses Spiel...

Gemeindevorstand Altenhonorf

Bei dem Gehalt mit Saale in Dörritz ist eine Pflanzung...

Gemeinde Solle

Auf die Befestigung in der Gitterkästen betr. Ausbebungung von Sand- und Steine...

Auto-Reparatur-Werkstatt

verbunden mit einer Sankstelle. denkbar beste Lage, zum 1. November zu verkaufen...

Verpachtung einer Landstelle

Frau Wwe. Konzen, Neuhörsende, läßt am Mittwoch, 10. August, nachm. 5 Uhr...

Landstelle

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten. Der hiesige Wälder wärdet vorzugsweise nicht mieder...

besten Wäldereien

in verschiedenen Plätzen auf mehrere Jahre zu verpachten. Fern. Delfen, Aukt., Dörr.

besten Wäldereien

Gensham. Unter meiner Nachsichtung stehen. zur Größe von 46, 33, 25, 21, 10, 12 und 10 ha...

Besten Wäldereien

Es laden freundlich ein Der Vorstand

Kleine Anzeigen

Büßig zu verfr. Sofa, Kommode, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Handwagen

2/10 PS, tabell. erlaubt, verkleidet, billig zu verkaufen.

250-cm-Zündapp

einziges, gut erhalten, zu verkaufen.

Kleiderkasten

Zu verfr. groß, rund, 2 Mahagoni-Eiseln, 7 Mahagoni-Bügel, 2 Kleiderbügel, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Chämmer

Eiche mit Kirschbaum, Büfett 160 Zim., runder Ausziehtisch, 4 Posternische, Preis 350 Mart.

Kleiderkasten

Zu verfr. schwarz, Kleiderkasten, Preis 37.

Kleiderkasten

preiswert zu verkaufen, unter 900 Mart.

beste Zuchtflauren

nabe am Ferkeln, Adolf Dien, Südbend d. Rastede.

Gicht Rheumatismus

Verrenkung, wia. die beste Einrichtung, 210 Mart.

Achtung!

Einwohner von Sandburg, Street und Umgebung. Friseur «Doktor»

Auforderung

Das Leitrad. Westfalen-Palton Nr. 1189732 B.

Gartenstamm

zu erfr. Kindwagen, unter 100 Mart.

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus. möglicht mit 3 Zimmern, 1. Oktober zu mieten...

3-Zimm.-Wohnung

in ruh. Gasse von kinderlosem Ehepaar zum 1. Septbr. oder früher...

Zu vermieten

Zu verm. zum 15. Aug. 2000 Mart. Zimmer mit Balkon...

Zu vermieten

Eine freundliche Oberwohnung mit sep. Eing., 5 Zim., Küche, Bad...

Zu kaufen gesucht

Für Kleiderkasten 2 Meter länger. Treten mit Marmorplatte und Aufsicht, bad. badeblock...

Kaule jede Menne

Kühner, Händchen gegen Barzahlung, Müllers, Baumgartenstr. 13.

Bettstelle m. Matr.

zu kauf. gesucht, Angebots unt. 900 Mart.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht 15 000 Gm auf erfr. Landhypoth., 5 p. Z.

1-3000 Mark

gegen 25 Proz. Zinsen zu leihen, Dame von Selbst, zu leih. Wohnort, Wobahl, Eichh.

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus. möglicht mit 3 Zimmern, 1. Oktober zu mieten...

3-Zimm.-Wohnung

in ruh. Gasse von kinderlosem Ehepaar zum 1. Septbr. oder früher...

Zu vermieten

Zu verm. zum 15. Aug. 2000 Mart. Zimmer mit Balkon...

Zu vermieten

Eine freundliche Oberwohnung mit sep. Eing., 5 Zim., Küche, Bad...

Zu kaufen gesucht

Für Kleiderkasten 2 Meter länger. Treten mit Marmorplatte und Aufsicht, bad. badeblock...

Kaule jede Menne

Kühner, Händchen gegen Barzahlung, Müllers, Baumgartenstr. 13.

schaft, die gegen Zahn spielte, und die auch den Turnverband Oldenburg in der B-Klasse bei den Ausstellungen zur Gaum...

Table with 3 columns: Group Name, Score, and other details. Includes groups like Fußball A-Klasse, B-Klasse, C-Klasse, etc.

Die neuen Turnspielmeister der Delmenhorster Gees

Die Continental-Gummi-Werke AG., Hannover, haben seitlich die Werke häufig in ihrer Werbung...

Geschäftliche Mitteilungen

100 Pfennige für eine Mark! Die Continental-Gummi-Werke AG., Hannover, haben seitlich die Werke häufig in ihrer Werbung...

Kleine Anzeigen

Büßig zu verfr. Sofa, Kommode, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Handwagen

2/10 PS, tabell. erlaubt, verkleidet, billig zu verkaufen.

250-cm-Zündapp

einziges, gut erhalten, zu verkaufen.

Kleiderkasten

Zu verfr. groß, rund, 2 Mahagoni-Eiseln, 7 Mahagoni-Bügel, 2 Kleiderbügel, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Chämmer

Eiche mit Kirschbaum, Büfett 160 Zim., runder Ausziehtisch, 4 Posternische, Preis 350 Mart.

Kleiderkasten

Zu verfr. schwarz, Kleiderkasten, Preis 37.

Kleiderkasten

preiswert zu verkaufen, unter 900 Mart.

beste Zuchtflauren

nabe am Ferkeln, Adolf Dien, Südbend d. Rastede.

Gicht Rheumatismus

Verrenkung, wia. die beste Einrichtung, 210 Mart.

Kleine Anzeigen

Büßig zu verfr. Sofa, Kommode, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Handwagen

2/10 PS, tabell. erlaubt, verkleidet, billig zu verkaufen.

250-cm-Zündapp

einziges, gut erhalten, zu verkaufen.

Kleiderkasten

Zu verfr. groß, rund, 2 Mahagoni-Eiseln, 7 Mahagoni-Bügel, 2 Kleiderbügel, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Chämmer

Eiche mit Kirschbaum, Büfett 160 Zim., runder Ausziehtisch, 4 Posternische, Preis 350 Mart.

Kleiderkasten

Zu verfr. schwarz, Kleiderkasten, Preis 37.

Kleiderkasten

preiswert zu verkaufen, unter 900 Mart.

beste Zuchtflauren

nabe am Ferkeln, Adolf Dien, Südbend d. Rastede.

Gicht Rheumatismus

Verrenkung, wia. die beste Einrichtung, 210 Mart.

Achtung!

Einwohner von Sandburg, Street und Umgebung. Friseur «Doktor»

Auforderung

Das Leitrad. Westfalen-Palton Nr. 1189732 B.

Gartenstamm

zu erfr. Kindwagen, unter 100 Mart.

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus. möglicht mit 3 Zimmern, 1. Oktober zu mieten...

3-Zimm.-Wohnung

in ruh. Gasse von kinderlosem Ehepaar zum 1. Septbr. oder früher...

Zu vermieten

Zu verm. zum 15. Aug. 2000 Mart. Zimmer mit Balkon...

Zu vermieten

Eine freundliche Oberwohnung mit sep. Eing., 5 Zim., Küche, Bad...

Zu kaufen gesucht

Für Kleiderkasten 2 Meter länger. Treten mit Marmorplatte und Aufsicht, bad. badeblock...

Kaule jede Menne

Kühner, Händchen gegen Barzahlung, Müllers, Baumgartenstr. 13.

Bettstelle m. Matr.

zu kauf. gesucht, Angebots unt. 900 Mart.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht 15 000 Gm auf erfr. Landhypoth., 5 p. Z.

1-3000 Mark

gegen 25 Proz. Zinsen zu leihen, Dame von Selbst, zu leih. Wohnort, Wobahl, Eichh.

Zu mieten gesucht

Einfamilienhaus. möglicht mit 3 Zimmern, 1. Oktober zu mieten...

3-Zimm.-Wohnung

in ruh. Gasse von kinderlosem Ehepaar zum 1. Septbr. oder früher...

Zu vermieten

Zu verm. zum 15. Aug. 2000 Mart. Zimmer mit Balkon...

Zu vermieten

Eine freundliche Oberwohnung mit sep. Eing., 5 Zim., Küche, Bad...

Zu kaufen gesucht

Für Kleiderkasten 2 Meter länger. Treten mit Marmorplatte und Aufsicht, bad. badeblock...

Kaule jede Menne

Kühner, Händchen gegen Barzahlung, Müllers, Baumgartenstr. 13.

Offene Stellen

Männliche. Für ein flottgehebes Gemischtwarengeschäft. Manufaktur, Konfektions-, Kolonialwaren u. auf dem Ammerlande, wird für baldigen Eintritt ein Lehrling

Zaden

mit oder ohne eigener Wohnung. Nachstr. Nadorfstr. 38 a.

Zu verm. Zimmer

mit und ohne Kochgelegenheit. Mühlhüttenstraße 10.

Unterwohnung

4 Räume mit Zubeh. u. Sand, in Oberstr. Ang. unt. 900 Mart.

Nödt. Zimmer

zu verm. 3. Z. verm. 1700 Mart.

Oberwohnung

5 Räume, Küche, Bad, großer Boden, auf sofort oder später zu vermieten.

Kleine Wohnung

Stube, 2 Schlafzimmer, Küche und Zub., im 3. Mon. 25 Mart.

Stellengedube

Junges Mädchen in allen Zweigen d. Hausbaus erfahren, sucht angest. Stellung in rauent. Haushalt bei zugh. Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden, Angest. an Auktions-Verd., Dörrmischer.

Junges Mädchen

in allen Zweigen d. Hausbaus erfahren, sucht angest. Stellung in rauent. Haushalt bei zugh. Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden, Angest. an Auktions-Verd., Dörrmischer.

Erlahres Zimmermädchen

das schon im Hotel tätig war, sofort gesucht

Kurhaus Dreierbergen

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung d. jetzigen ein erfahrenes Mädchen

ein erfahrenes Mädchen

Frau Jürgen, Wolfers Viehwiese, Suche sofort eine zuverlässige Pflegerin für meine Frau. Joh. Ströber, Gieshüchlein.

Gesucht auf sofort

junges Mädchen f. Geschäft u. Haushalt, Müllersstraße 8.

Gesucht ein junges Mädchen

von 14 bis 16 Jahren, schön u. schl., für Restaurant, auf dem Sande. Zu melden am Sonntag, d. 7. August, von 9 bis 11 Uhr in Dörritz-Gebieten, Baumgartenstraße 28, Tel. 3786.

Suche ein erfahrenes

zuverlässiges junges Mädchen Reubaus' Gasthof, Adolfsstr.

Tücht. im Kochen

erfahr. Mädchen gesucht zum 15. 8. d. Angest. unter Nr. 510 an Dörritz, Adolfsstr.

Ordentliches lauberes

Küchenmädchen sofort gesucht

Küchenmädchen

sofort gesucht

2. Beilage

zu Nr. 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, dem 5. August 1932

Aus aller Welt

Mordkomplott gegen ein vierjähriges Kind

Im Hause Eichenstrasse 149 in Weissensee spielte sich eine eigenartige Tragödie ab. Frau Dupont lebte mit ihrem Mann in Scheidung und war vor einiger Zeit zu ihrer Mutter gezogen. Vor kurzem wurde die Scheidung vollzogen und das Kind dem Vater zugesprochen. Das Urteil hatte jedoch noch keine Rechtskraft erlangt, und der Vater erwirkte eine einstweilige Verfügung, die ihm dazu verhelfen sollte, das Kind schon jetzt zu übernehmen. Die Frauen hatten von dem Beschluß des Gerichts Kenntnis erlangt und hatten schon für diesen Fall Vorsorge getroffen. Als Herr Dupont in Begleitung eines Vollzugsbeamten in der gegenwärtigen Wohnung seiner Frau erschien, fand er die Tür verschlossen. Er ging daher zum nächsten Knecht und brachte einen Polizeivollzugsmeister mit. Inzwischen hatte Frau Dupont dem Gerichtsvollzieher die Tür geöffnet und sich in Gegenwart ihrer Mutter und des Kindes mit ihm unterhalten. In dem Augenblick, als der Vater mit dem Wachmeister ergriffen, ergriff Frau Kunge ihr Entschloß, schleppte es ins Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Todesangst ergriff den Vater; mit den Worten: „Jetzt tut die Alte dem Kind etwas an“, schlug er verzweifelt auf die Tür ein. Mit Hilfe des Schloßes gelang es ihm, die Tür zu sprengen. Im Zimmer bot sich den beiden ein entsetzliches Bild. Frau Kunge lag über und über mit Blut bedeckt, mit dem blutüberströmten Kind auf der Gehfelde; auf dem Teppich lag das Messer, mit dem sie dem Kind Stiche beigebracht hatte. Sie selbst schien völlig apathisch; wie sich später ergab, hatte sie eine leichte Morphiumlösung eingenommen. Im Laufe der Nacht erlitt Frau Kunge einen Selbstmordanschlag und Schreitkämpfe, so daß sie zur Zeit nicht vernunftfähig ist. Das Kind befindet sich in Lebensgefahr.

Der Kunst- und Sportliebende Pascha

El Glaoui, der Pascha von Marrakesch, dessen älteste Tochter mit dem Sultan von Marokko verheiratet ist, ist zweifelslos ein Mann nach dem Herzen eines jeden Museumsdirektors; denn er hat soeben die fast 2000 Km. weite Reise von seiner Heimat nach London zurückgelegt, getrieben von dem Wunsch, die Schätze des Britischen Museums zu besichtigen. El Glaoui, bekannt unter den Stämmen seines Volkes als „der Sultan von Atlas“, ist der mächtigste unter den Maurenfürsten. Er ist auch sonst nicht gewohnt, sich irgendeinen Wunsch zu verhegen. Vor einigen Jahren ließ er sich einen großen Golfplatz mit 18 Bögern am Rande der Wüste anlegen und sich aus Europa einen Golflehrer kommen, der ihn in dieser Kunst unterwies. Seine Residenzstadt Marrakesch liegt in der französischen Zone von Marokko und zählt etwa 200 000 Einwohner, darunter 8000 Europäer.

Mit einem Rehbod verwechselt

Eine Gerichtskommission, die im Ederiner Forst in Medlenburg an Ort und Stelle Ermittlungen durchführt, wird die näheren Umstände eines furchtbaren Jagdunfalls aufzuklären haben, das sich dieser Tage ereignet hat und zwei Opfer forderte. Das Geschwisterpaar Schmidt wurde beim Himmelssturz im Wald von dem Hamburger Forstrenten Karl Günther niedergedrückt; während der sechsjährige Johann Günther auf der Stelle getötet wurde, hat sein zwölf-

jähriger Bruder eine schwere Verletzung davongetragen. Am Donnerstagabend war Günther auf die Jagd gegangen und blieb bis in die Abendstunden im Ederiner Forst. Das Unglück wollte es, daß um diese Zeit fünf Kinder, unter ihnen Johann und August, die Söhne eines Tagelöhners Schön, in einer Waldschönung Himbeeren pflückten. Plötzlich hörte man den Anruf eines Schusses, und die Kinder schrien entsetzt auf. Die Augen hatte dem sechsjährigen Johann Schön die Schädeldede durchbohr und drang seinem zwölfjährigen Bruder August in die Schulter. Schreien und jammern liefen die Kinder auseinander. Während der Sechsjährige sofort tödlich getroffen niedergebunden war, konnte sich August Schön aus seiner schweren Wunde blutend, noch ein Stück fortzuschleppen und brach dann ohnmächtig zusammen. Der Jagdpächter Günther, der nach der Tat verhaftet wurde, bezeugte, an dem Unglück völlig schuldlos zu sein. Er erklärte, daß er die Kinder nicht gesehen habe und der Meinung gewesen, in der Schönung einen Rehbod zu sehen.

Stiffter „Whisky“

Aus Newyork wird über den schauerlichen Tod von 16 Männern berichtet, von denen fünf in den Straßen bereits als Leichen aufgefunden wurden, während die übrigen in den Spitälern unter entsetzlichen Magenbeschwerden, bei gleichzeitigem Erbrechen, aufgenommen sind. Es wurde festgestellt, daß der Tod durch Methylnalohol eingetreten ist, den die Unglücklichen in den geheimen Destillationen von Newyork-Li erstanden hatten. Bereits in den Jahren 1926 und 1930 hatten derartige Vergiftungen in größerer Anzahl vor und wurden damals schon auf den Genuß von denaturiertem Spiritus zurückgeführt. Es wurde damals eine Reihe der dunklen Schnapsbrennerereien aufgehoben. Die große Anzahl der neuesten Opfer läßt auf eine besonders rührige Schnapsbrennerbande schließen, nach der die Newyorker Polizei nunmehr heftig fahndet. Der unerforschliche hohe Preis eines guten „illegalen“ Getränks wird aber immer wieder zu derartigen Tragödien führen.

Tragödie einer deutschen Mutter in Rom

Einen entsetzlichen Ausgang nahm eine Ehe tragödie in Rom, deren Opfer eine Frau Josepina Toré ist, die im Jahre 1902 in ein Haus über gezogen wurde. Im Verlaufe eines ehelichen Streites ging ihr Mann, Giacomo Toré, der völlig betrunken war, mit einem großen Schussmesser auf die Unglückliche los. Frau Toré riß ihr vierjähriges Töchterchen in größter Todesangst an sich und sprang, als sie keinen anderen Weg zur Flucht fand, mit dem Kind aus dem Fenster ihres im vierten Stockwerk eines Hinterhauses der römischen Innenstadt gelegenen möblierten Zimmers. Mutter und Kind waren sofort tot. Der Vater, ein fünfjähriger Macedonier aus Adrianopel, wurde kurz darauf verhaftet. Die Hannoveranerin und der Macedonier waren seit etwa sechs Jahren miteinander verheiratet. Zwei Jahre hindurch hielten sie sich in verschiedenen Ländern immer nur kurze Zeit hindurch auf, und dann, kurz nach der Geburt der kleinen Lilian, endgültig in Rom zu bleib. Von diesem Augenblick an bedeutete das Zusammenleben mit dem Orientalen für die junge Frau eine einzige Hölle. Es stellte sich heraus, daß er ein notorischer Säufser war, was zur Folge hatte, daß er immer nur für kurze Zeit Arbeit und damit Verdienst hatte. Er mußte jedoch einmal für längere

Zeit in einer Irrenanstalt interniert werden. Mehrfach dachte die bebauernswerte junge Frau daran, ihren Mann zu verlassen und in die deutsche Heimat zurückzuziehen. Nur aus Liebe zu ihrem Töchterchen Lilian, die unter den Launen des Mannes ebenfalls furchtbar zu leiden hatte, nahm die Mutter von diesem Plan immer wieder Abstand.

Die Mummie in der Rentner-Villa

Die Pariser Zeitungen berichten in großer Aufmachung über eine geheimnisvolle Tragödie, die sich in der Villa eines greisen Rentner-Ehepaars in Dieppe zugetragen hat. Bereits vor einem Jahr war der 63jährige Rentner Georges Ribez in Dieppe spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei waren vergeblich geblieben. Man nahm an, daß er auf einem Spaziergang berüchtigt oder ermordet worden war. Auch die Ehefrau des Vermissten schien dieser Ansicht zu sein. Man wußte, daß die beiden alten Leute mit außerordentlicher Liebe aneinander gefangen hatten. Und so wunderte sich niemand befonders, als Frau Ribez sich nach dem Verschwinden ihres Mannes ganz in die Einsamkeit ihrer Villa zurückzog, offenbar um nur ihrer Trauer zu leben. Frau Ribez ließ sich seitdem auf dem Strafen der Stadt überhaupt nicht mehr sehen. Nur der Rauch, der bisweilen aus dem Schornstein der Villa emporstieg, bewies, daß sie noch lebte. Vor einigen Tagen fiel jedoch den Nachbarn verschiedenes auf; trotz der drückenden Hitze blieben die Fenster der Villa fest verschlossen, während gleichzeitig seit Tagen eine Tür, die vom Garten zur Küche führte, Sperrangelweit offen stand. Schließlich benachrichtigte man die Polizei, die darauf eine Durchsuchung der Villa vornahm. Diese Durchsuchung hatte ein sensationelles Ergebnis. Man fand nämlich im Schlafzimmer des Ehepaars eine einbalsamierte Leiche. Es war jedoch nicht, wie man annehmen sollte, die der Frau, sondern die des seit einem Jahre verschwundenen Gemanes. In ihrer großen Verzweiflung konnte offenbar die alte Frau nicht dazu entschließen, ihren Mann beerdigen zu lassen. Statt dessen hat sie alles Mögliche versucht — und zwar mit Erfolg — den Verwesungsprozeß der Leiche aufzuhalten. Die Frau ist spurlos verschwunden; man nimmt an, daß sie — irrtümlich geworden — den Tod gesucht hat.

Die Granate im Schornstein

Ein polnischer Grubenarbeiter in Frankreich hatte in dem Schornstein (!) in seiner Wohnung in Lens eine deutsche 7,5-Zentimeter-Granate verfrachtet, die gelegentlich eines Spazierganges über die ehemaligen Schlachtfelder gefunden hatte. Als Dienstagabend ein alter Ofen angefeuert wurde, der seinen Abzug durch den Schornstein hat, entzündete sich eine furchtbare Explosion. Das polnische Ehepaar konnte nur noch als Leichen aus dem Trümmerhaufen des Hauses geborgen werden.



Sonnengebräunte Haut
NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

Millionäerin ohne Geld

Roman von Hans Morgan

46 Fortsetzung (Nachdruck verboten)
Als Reinhold nach nahezu zwei Stunden zurückkam, freudentrahelnd und ihr erzählte, daß man im Wenhüshaus nicht abgeneigt ist, ihn jetzt zu verpflichten, fragte sie ihn:

„Sagen Sie, Reinhold, warum versuchen Sie nicht einmal einen Roman zu schreiben?“
„Sie werden immer anspruchsvoller, Helga! Zu einem Roman gehört viel Atem... ob ich den habe, weiß ich nicht!“

„Matürlich haben Sie ihn! Ich werde Ihnen einen famosen Stoff geben, etwas ganz Apartes...“

„Schicken Sie los!“

„Ach nicht. Ach müssen Sie etwas warten... die Idee ist nämlich noch nicht ganz fertig!“

Plötzlich wurde sein Gesicht ernst. Zu seinen Augen war jener tiefe, harte Glanz, der etwas von dem Reichtum seines Innern verrät.

„Gutlich gesagt, Helga, einen Roman möchte ich schreiben, und zwar einen, in dem ich die schwere deutsche Not in die Welt hinausführen möchte, in dem ich zeigen möchte, was Krieg, Völkerverhaß, Elend und Schmutz aus einem ehemals reichen, glücklichen Lande gemacht haben! Ins Herz hämmern möchte ich den Menschen, die an dem Leid ihrer Brüder vorübergehen, als wäre es nicht da, das herrliche, höchste Gebot des Nazareners, das ihn allein schon unerschütterlich und zum obersten der Menschheit gemacht hätte, das Gebot: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Wenn es mir gelang, ein Werk zu schaffen, mit dem ich die Menschen aufrüttelte aus ihrer Gleichgültigkeit, ihrem Apathischen... dann, Helga, hätte ich das Ziel meines Lebens erreicht!“

Sie sah begeistert, bewundernd zu ihm auf. Und wenn er in diesem Augenblick verstanden hätte, in ihren Augen zu lesen, hätte er sie in seine Arme genommen und sie zu seinem Eigentum gemacht. Alles in diesem Bild war reinste, bedingungslose Hingabe, war Sehnsucht, aufzugehen in ihm, zu schaffen mit ihm.

„Sie sind ein so fetter Mensch“, sagte sie leise, und verhaltene Zornigkeit lag in ihrem Ton. „Sie ringen und kämpfen um Ihr eigenes Leben und denken doch nur an Ihre Mitmenschen. Was würden Sie wohl erst tun, wenn Sie reich wären?“ Etwas wie schelmische Heiterkeit blühte auf: „Ja, Reinhold, was würden Sie tun, wenn Sie—Millionär wären?“

„D, das wußte ich schon!“ lächelte er. „In Amerika, in dem Lande des Reichtums und der Geldgier, existiert eine Organisation, die sich „helping hand“ nennt. Ich weiß nicht, wie weit dort der Idealismus und der wirkliche Trieb der Nächstenliebe eine Rolle bei einem solchen Unternehmen spielen. Aber ich weiß, daß der Zweck ein wirklich edler ist: alle, die dieser Organisation angehören, haben sich die Aufgabe gestellt, helfende Hand zu sein bei der Winderung der Not und des Elends ihrer Mitmenschen. Alle sind „helping hand“ aus innerer Hilfsbereitschaft heraus, ohne Anspruch auf Lohn oder sonst eine Entschädigung! Sie gehen ohne viele Worte in die Stätten und Höfen der Armen und Kranken, an die Betten der Kranken und Greise und helfen ihnen, helfen ihnen wirksam und tatkräftig. Sie schaffen aus dem Nichts Altersheime und Mütterheime, in denen reinste Menschlichkeit regiert, schöne Beratungsstellen, aus denen kein Hilfsbedürftiger fortgeht, ohne gefunden zu haben, was er sucht! Leben Sie, Helga, das ist schön, das ist menschlich! Bei uns hat die sogenannte Wohltätigkeit einen üblen Beigeschmack und immer einen Hauch von Geschäft. Viele von denen, die bei uns in Dienste dieser Wohltätigkeit stehen, tun es aus purem Eigennutz, von den Geldern, die bei uns dazu verwendet werden sollen, fliebt ein großer Teil, manchmal sogar der größte Teil, in die Taschen der sogenannten Hilfskräfte für Aufwandsentschädigungen und Spesen und sonst etwas. Wird verbraucht für die Unterhaltung von Büros und anderem unnötigen Drum und Dran. Wenn ich Millionär wäre, dann würde ich nach amerikanischen Muster eine Organisation „Helfende Hand“ bei uns schaffen, die wirklich Wohltätigkeit aus der Liebe zum Nächsten heraus treibt, nicht aus Eitelkeit oder weil es „zum guten Ton“ gehört, sich damit zu betätigen! Alle, die ich dazu heranziehe, müßten durandringen sein von dieser Liebe, müßten das ganze Herz voll dieser Liebe haben und helfen, weil sie helfen müssen! Es müßte eine Wohltätigkeit sein, die sich nicht nur das Mühselchen einer solchen umhängt und bei jedem Schritt Dank und Anerkennung verlangt, sondern hilft und stillt aus dem Gefühl einer Pflicht heraus, ohne auf Dank oder darauf zu rechnen, ihren Namen groß und breit in den Zeitungen hinausposaunen zu sehen! Was in Amerika möglich ist, ist bei uns noch viel mehr! Ich zweifle nicht daran, daß ich Helfer in Massen finden würde, die dem Gebot des Nazareners folgen und mir die Hand reichen würden im gleichen Streben und in der gleichen Liebe!“

XXIV.

Die furchtbare, bis ins innerste Mark dringende Räfte des Frühjahrs 1929 war endlich gewichen. Der April neigte sich seinem Ende zu. Ein paarmal hatte der wetterwendische

Herr den Menschen schon ein Bündel warmer leuchtender Sonnenstrahlen in den Weg gestreut, die wie eine Verheißung waren. Dann aber hatte wahrscheinlich irgendein kleines, unschuldiges Engelchen ihn wieder geirrt, daß er seine gute Laune verlor. Frau Connes goldfünftelndes Haar packte und sie hinter eine graue, undurchsichtige Wolkenwand zerrte. Nicht genug damit, rüttelte er Frau Holle nach und ließ sie wie zum Spott auf den kalten Boden eine Flut weißer Flocken über die Erde ausblättern.

Helga kehrte von einem Ausflug nach Hause zurück. Sie hatte eine umfangreiche Schreibmaschinenarbeit abgeleiert und ein unmeßbares Häufchen Geld dafür erhalten. Sie freute sich darüber... aber die Freude kam nicht zum Durchbruch. Seit dem frühen Morgen schon bohrte irgend etwas in ihren Gliedern, war ein Stechen in ihrem Rücken. Und jetzt, als sie die Treppe hinaufstieg, kam plötzlich ein so hartes Frösteln über sie, daß es förmlich durch und durch schüttelte und sie sich einen Augenblick gegen das Geländer lehnen mußte.

Gleich darauf fiel sie brennende Hitze von innen herauf, glühte über ihr Gesicht hin und ließ ihre Lippen beben wie im Fieber. Ein Schwindelgefühl im Hirn weckte die Empfindung, als drehe sich alles im Kreise um sie herum.

Sie raffte sich auf und gelangte glücklich in die Wohnung. Als Reinhold Budenzaug sie ansah, erlöhrte er:

„Um Gotteswillen, Helga, was ist Ihnen denn? Sie zittern ja?“

„Mir ist nicht ganz wohl!“ erwiderte sie und verfluchte, das Klappern der Zähne zu unterdrücken. „Vielleicht der Witterungswechsel...“

„Sie werden mir doch nicht krank werden? Die Grippe geht um... in Berlin liegen Tausende an ihr darnieder.“

„Nicht doch, Reinhold!“ lächelte sie. „Ich bin vielleicht ein wenig zu schnell gegangen... oder eine leichte Erkältung, die nichts zu bedeuten hat!“

„Wollen Sie sich nicht lieber zu Bett legen, bis es vorbei ist?“

„Wo denken Sie hin! Dort liegt ein Haufen Arbeit, der erledigt werden muß! Auch zwei Etzzen von Ihnen habe ich noch abzuschreiben...“

„Das hat Zeit!“ erwiderte er bestürzt.

Trotzdem setzte sie sich an die Maschine und begann zu arbeiten. Ueber eine Stunde lang ging es. Dann tanzten die Buchstaben vor ihren Augen, war ihr, als müsse sie im nächsten Moment vom Stuhl fallen. Heftiger Kopfschmerz flackte jäh auf, Schwäche froh von unten herauf und umhüllte sie mit einer nicht zu überwindenden Müdigkeit. (Fortsetzung folgt.)

Die Fahrten der Wildeshäuser Schuhmacher nach Oldenburg und Bremen

Von Rektor Gramer-Johne

Die Entwicklung und der rapide Aufstieg des Schuhmacherhandwerks der fünfziger Wildeshäuser in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — heute liegt dieser Betrieb ebenso daneben wie so viele andere — hängt zusammen mit dem Aufstieg und dem Aufblühen der Stadt Bremen einmal; zum andern trug hierzu das ausgedehnte Militärwesen der Stadt Oldenburg wesentlich bei. Ein Festtag war es für die Wildeshäuser Schuhmachermeister, wenn an einem bestimmten Tage des Monats ein Offizier von Oldenburg in Wildeshäusen erschien, um in einer Wirtschaft die Auszahlung für die geleisteten Schuhwaren vorzunehmen. Als Bremen sich inzwischen mehr und mehr zu einer Großstadt entwickelte, entfaltete sich auch zwischen Wildeshäusen und Bremen ein flottes Geschäft im Schuhhandwerk. Es gab damals in Wildeshäusen Schuhmachermeister, die mit 10 bis 20 Mann in der Werkstatt arbeiteten. Fast jedes Haus stellte zu Oben einen Schuhmacherlehrling ein. In den ersten Jahren wurde das fertige, für Bremen bestimmte Schuhzeug mit einem überdachten Wagen von dem Fuhrmann S. Müller von der Neuen Straße nach Bremen geschafft. Müller war ein eifriges Original, den man sich ohne Weile und Seelenbitterkeit nicht denken konnte. Das Pferdmaterial seines Omnibusses paßte genau zum Fuhrmann. Scherbelabene Wagen, vor allem schlechte Wege, brachten es oft mit sich, daß die Beladung größere Strecken zu Fuß gehen mußte. Die älteren Meister durften aufpassen. In Bremen hatte jeder Meister seine feste Kundenliste, bei der er die fertiggelieferten Waren gegen Barzahlung absetzte und neue Aufträge für die kommende Woche wieder in Empfang nahm. Auf der Seinfahrt nach Wildeshäusen ging es nicht selten hinter zu. Geld war ja vorhanden. Stationen wurden reichlich gemacht. Nach der Eröffnung der Bahn Delmenhorst—Bremen wurde der Späheromnibus eingeführt.

Derselbe hatte in etwas das Aussehen einer Arche, ein großer Kasten, auf vier Nähern aufgebaut, der mit einer Leiter bestiegen wurde, um auf die obere ummählte Ebene zu gelangen. Dieser Omnibus verkehrte regelmäßig am Sonntag und Montag (wöchentlich) zwischen Wildeshäusen und Delmenhorst. Der Fuhrmann war noch derselbe. Von Delmenhorst aus benutzte man die Eisenbahn. Nach dem Krieg 1870/71 nahm die Bevölkerung der Stadt Bremen noch zu, und damit auch der Verkehr der Wildeshäuser Schuhmacher mit Bremen. Das veranlaßte den Fuhrunternehmer Hinrich Rander in Wildeshäusen, sich einen großen Personentransportwagen anzufertigen. Der erste Wagen blieb im Besitz von S. Müller und ging dann auf dessen Schwiegereltern Christian Wolde über. Nach dessen Tode war D. Wolde Besitzer (D. Wolde ist 82 Jahre alt und noch recht kräftig). Das Pferdmaterial war nicht besonders reichhaltig. Nicht selten mußte Vorhahn genommen werden. Die Bauart dieses Wagens — der aufgebaute Kasten übertrug an den Seiten ein weitestgehendes Bild der Räder — brachte es mit sich, daß die ganze Geschichte bei holprigen Wegen unkippte. Das gab stets ein großes Durcheinander, zumal die Kniechen nicht immer über das nötige Gleichgewicht verfügten. Für die Heimkehr wurden in Bremen allerhand Einkäufe gemacht: Stinte, Raubstiefel (30 Rof. 1,20—1,50 Mk.) u. a. für die Meisterin. Wappstein und Priemen war damals schon fast modern. Geliefert wurde der Wagen, wenigstens zur Winterzeit, nicht. Und es gehörte gewiß eine ferne Natur dazu, die lange Zeit in einem solchen Gefährt von Daan aller Art zu überleben. Unter heftigen Meistern schadete dies nicht. Es war vielmehr eine Vergnügungsfahrt, die zuweilen mit allerhand Abenteuer verbunden war, besonders dann, wenn, was öfters vorkam, ein Wagenrad sich vom Wagen trennte. Diese Bremer Fahrten endeten 1895, als die Eisenbahn Wildeshäusen—Delmenhorst eröffnet wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Oldenburg

Fünf Jahre Zuchthaus für den Hauptfänger. In einer mehr als zehnjährigen Sitzung, die erst abends nach 22 Uhr endigte, verhandelte die Große Strafkammer gegen den 40-jährigen Arbeiter Wilhelm Heubach, gebürtig aus Sudding, der offenbar die treibende Kraft war bei mehreren Einbrüchen, die im vorigen Jahre in der Umgegend von Delmenhorst verübt wurden. Mit ihm erschienen auf der Anklagebank der in Moorbeck (Gemeinde Stuhr) geborene 44jährige Händler Friedrich Uhlhorn, der 23jährige, ebenfalls aus Sudding heimische Arbeiter Friedrich Schönlund und der in Sudding wohnende 23jährige Dienstknecht Adolf Zehner. Die übrigen Angeklagten wohnen in Delmenhorst. H. ist oft und schwer vorbestraft. Am 5. Juli 1921 wurde vom Landgericht Oldenburg im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft in Bremen gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 9 Jahren Zuchthaus erkannt. Am 14. Mai 1922 erhielt er für den Diebstahl von 2000 Mark und wurde entlassen. Die übrigen Angeklagten sind, von einer geringen Strafe des U. abgesehen, unbescholten. Sämtliche Angeklagte, ausgenommen Z., haben Berufung eingelegt gegen in Delmenhorst am 25. April 1922 in Oldenburg am 29. April vom Landesoberlandesgericht über sie verhängte Strafen, nämlich: H. wegen drei schwerer Diebstahlsfälle, drei verurteilter schwerer Diebstahlsfälle und eines verurteilten schweren Diebstahls gegen das Zuchthaus, 6 Jahre Zuchthaus, wegen 3 schwerer Diebstahlsfälle und 3 verurteilter schwerer Diebstahlsfälle 15 Monate Gefängnis, Z., desgleichen und Z., wegen eines schweren Diebstahls 5 Monate 2 Wochen Gefängnis (als durch die Untersuchungsgefängnis verurteilt). Zu der Verurteilungsverhandlung waren etwa 20 Zeugen geladen. Auf dem Gerichtssaal saßen u. a. eine Beisitzerin, die H. von einem Unbekannten in Bremen gegen einen Knug eingetauscht haben will, zwei schwarze Zuchthaus- und ein Beobachter, der erwegt war. Da auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, beantragte der Vertreter Erhöhung der Strafe gegen H. auf 8 Jahre Zuchthaus und gegen Z. auf 10 Monate Gefängnis, im übrigen Verurteilung der Berufung. Nach fast 2 1/2 Stunden Beratung verhandelte der Verhandlungsleiter, Landgerichtspräsident Janßen, folgendes veränderte Urteil: H. 5 Jahre Zuchthaus, sowie die genannten Nebenstrafen nach Nachrechnung der Untersuchungsstrafe, weil die Bedrückungsstrafe verurteilt ist. U. 6 Monate Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungsstrafe und Entlassung aus dieser, am 9. Monate Gefängnis unter Anrechnung von 7 Monaten Untersuchungsstrafe, Verurteilung der Berufung der Staatsanwaltschaft betreffs des Angeklagten Z. Das Gericht hat in einigen Fällen, trotz des schweren Verdachtes, die Angeklagten nicht als überführt betrachtet, auch nicht festgestellt können, daß die Behauptung des Angeklagten H., er habe den Beobachter nicht bei sich geführt, sondern in der Tasche an seinem Rade gehabt, unwahr ist.

Lustige Ede

Die Infanz



„Ein Geluch erreichen? So lange kann ich nicht warten. Ich muß den Herrn Landwirtschaftsminister sofort sprechen, sonst geht er mit ein.“
 „Wer?“
 „Mein Kaktus. Die Blätter sind schon ganz gelb.“
 *
 Das geringere Uebel
 „Du weißt nicht, lieber Freund, was es mich kostet, diese Frau aufzugeben.“
 „Na, dann behalte sie doch!“
 „Ach, nein, das kostet mich noch mehr!“

Nach dem Schwips

Geograph: „Ich weiß doch, wo alle Städte und alle Flüsse der Alten und der Neuen Welt liegen. Wo ich selbst aber heute nacht gelegen habe, das weiß ich wirklich nicht!“

Kunst

„Meine Familie würde es nie erlauben, wenn ich eine Künstlerin heiraten wollte.“
 „Nun, bin ich eine Künstlerin?“ gab ihm das Mädchen einen Stoß vernichtender Kritiken.

Er will nicht



„Ich begreife gar nicht, weshalb Sie sich ein Auto kaufen?“
 „Wieso?“
 „Na, Sie fahren derart langsam, daß man bequem nebenher laufen könnte.“
 „Ja, zum Laufen bin ich aber zu faul.“

Der Mann auf der Bauer

Ein Roman zwischen Berlin, Paris und Teheran

Von Guido Kreuzer

10. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
 „Sie schienen maßlos erstaunt zu sein, Graf, mich im Nordpazifik zu treffen?“ ... wiederholte er tastend, als müßte er Zeit gewinnen.
 „Fast sogar außer sich. Wäre solche Behauptung nicht völlig sinnlos, so würde ich sagen: in Ihrem Blick war ein panisches Entsetzen.“
 Das letztere überhörte er wohl völlig. Doch fiel da ein Wort, an das er sich klammerte, um endlich seiner verärrerischen Verwirrung Herr zu werden.
 „Auser mir! Damit haben Madame recht. Ich war im ersten Moment auch außer mir. Aus dem verhängnisvollen Grunde, weil die Vorstellung mir so unverständlich das Glück besagte ... Aber Madame schäme Komplimente vielmals selbst dann nicht, wenn sie nur Zeugen reiner Wahrheit sind.“
 „Sie haben richtig vermutet: selbst dann nicht!“ — befragte sie und fügte sich im übrigen durch die Gegenwart des Spaniers keineswegs beunruhigt, kaum sonderlich belästigt. Einer der unsäglichen Menschen, zu denen Georg Termeer irgendwelche beruflichen Beziehungen unterhielt. Nach ein paar Minuten belanglosen Gesprächs würde sie sich zurückziehen können. Und in wenigen Stunden hatte man sowieso Paris erreicht.
 „Madame fahren gänzlich allein?“
 „Sofort wird sie in küßle Reserve zurück.“
 „Nach Paris?“
 „Wie aufdringlich! War er mit seiner verwahrlosten Phantasie wahrhaftig genug, an diese zufällige Begegnung weiterreisende Hoffnungen zu knüpfen?“
 „Zu einer verheirateten Freundin, die mich erwartet“, entgegnete sie ihm.
 „Ah, so!“
 Scheinbar mit seinem Frühstück beschäftigt, beobachtete er die halbgelassenen Köpfe von unten herauf, bis sie einmal seinen Blick abging.
 Junge Termeer schaute sich nun doch allmählich gelangweilt und gleichzeitig beunruhigt. Dieser Comte de la Balsera — hatte er sich damals nicht als Weltmann erwiesen? Deshalb verzierte er dann heute auf seine billigen Talente und war von einer betrieblässigen Verlegenheit? Deshalb hatte er ein Himmelstwillen im Blick und im ganzen Wesen diese selbstsam argwohnliche Vorsicht? Oder vielleischt auch war es gar nicht Vorsicht, sondern ganz etwas anderes und ließ sich nur nicht ergreifen?

Aber nun stellte er gar noch eine Frage, die völlig absurd, beinahe albern wirkte, als hätte sie ein Schuljunge oder halbwüchsiger Zehrling sich für sein erstes Stillsitzen mühsam zurechtgebildet:
 „Wollen Madame mir nicht bestätigen, daß der Herr Gemahl gestern abend sehr traurig und verlassen auf dem Bahnsteig zurückblieb, als der Zug Sie ihm entführte?“
 Da war ihr Urteil natürlich gesprochen:
 Ein Spähengehirn. Ein Narr, dessen geistige Kräfte sich hauptsächlich in der Wahl seiner Anzüge, den Mustern seiner Stravaten und den Formen seines Oberhemdenschnitts erschöpfen. Wobei nur unerklärlich blieb, wie eine Verbindung zwischen diesem Menschen und einem Georg Termeer, der doch immerhin eine Persönlichkeit war, überhaupt hätte bestehen können.
 Sie faltete ihre eiführte zusammen, griff nach der Handtasche und erhob sich.
 „Ich bin für rührende Aufregungen meines Familienlebens nicht ungemessen sympathisch, Graf. Leider muß ich mir für den Rest der Fahrt das Vergnügen Ihrer Gesellschaft verweigern. Also auf gelegentliches Wiedersehen und angenehme Tage in Paris.“
 Nicht einmal die Hand zum Abschied überließ sie ihm, sondern begnügte sich mit kurzem Kopfnicken. Noch ehe er hinauspringen konnte, hatte sie die schlingende Blaszir vom Speisewagen bereits selbst geöffnet und war verschwunden.
 Langsam lehrte Miguel de la Balsera zu dem verlassenen Tisch zurück und nahm seinen Platz wieder ein.
 Er wußte, daß er sich wie ein Tor benommen. Aber — der Dösel, noch jetzt glaubte er den förmlich elektrischen Schlag zu spüren, der ihm durch die Nerven geizt, als er vorher die Gattin gerade d. s. Mannes vor sich sah, den er gestern abend in der Hagenstraße der Villenkolonie Grunewald ...
 Er war zu sehr, den Satz zu Ende zu denken. Nervös trommelte er mit den Fingerringen auf der Tischplatte.
 Jetzt flackerte wieder die bestürzte Raslosigkeit in seinen finsternen Augen.
 „Paris — alles aussteigen!“
 Der Nordbahnhof war ja allerdings eine einzige uralte halbbrunne, veräugerte Scheußlichkeit; ernsthaft, fleischfärblich erdentlich unparisierisch.
 Hatte man aber die Gare du Nord erst mal verlassen und huschte in einem der kleinen wendigen Autotaxis phantastisch schnell durch Wagengetöse und flutendes Fußgängergetöse — dann umfing einen unrettbar doch sofort wieder der ganze einzigartige Zauber dieser Riesentaxiambulanz.
 Junge Termeer genoß das föhliche Gefühl des Losgerißenseins von allem Gefirigen, des unbestimmbaren Wartens

Andere Zeiten, andere Sitten, andere Gewohnheiten!

Fahren Sie noch mit der Postkutsche?
 Schreiben Sie noch mit dem Gänsekiel?
 Sitzen Sie im Dunkeln noch beim Talglicht?
 Sie könnten es. Gewiß, es geht auch. Aber Sie tun es nicht, weil Sie wissen, daß die Errungenschaften der Technik im vollen Umfange nutzbar machen. Aber
 Warum arbeiten Sie noch auf veralteten Nähmaschinen?
 Warum steigern Sie nicht die Leistung bei gleichzeitiger Arbeitsvereinfachung?
 Die Möglichkeit ist vorhanden, denn der kombinierten Universal-Nähmaschine MUNDLOS-ORIGINAL-Victoria gehört die Zukunft!
 Diese Maschine wird auf der Ausstellung für Technik in der Ing.-Akademie vorgeführt von
Rad-Munderloh
 Dort wird auch die Mundlos-Nähmaschine im sehr praktischen Schreibstisch gezeigt

auf eine Zukunft, die — vielleicht, vielleicht! — Entschädigung hat für viele dunkle Bewusstseinsheiten. Wenn sie nur erst Annelies wider gegenüberstehen schon in den Faubourg St. Ande da bog das Auto auch schon in den Faubourg St. Honoré und hielt gleich darauf vor dem reizenden Barockbau des Kurfürstlichen Hotels.
 Der Concierge stand gerade unterm Portal, als der Wagen hielt. Sofort erkannte er die schöne deutsche Dame von damals wieder. Er zog die Mütze und trat zum Wagen schlag.
 „Madame daheim?“ — fragte Junge und nickte ihm freundlich zu.
 Die Jügle des Portiers zerfloßen förmlich in Wehmut, als er den Kopf schüttelte.
 „Die Herrschaften sind überhaupt nicht in Paris, Madame.“
 „Nicht — in Paris?“
 „Leider nein, Madame und Monsieur haben bereits vor zehn Tagen ab.“
 „Ah — vermutlich nach London oder Venedig?“
 „Ich bin unglücklich, Madame. Doch Monsieur wurde — nach dem Fallan und der Schweiz berufen und hat Madame mitgenommen.“
 „Nach dem Ballan und der Schweiz?“ ... wiederholte sie mechanisch und rang vergebens gegen die bittere Enttäuschung, deren sie nicht Herrin zu werden vermochte; gerade, daß sie wenigstens noch die Tränen zurückzuwieg ...
 „Haben Sie irgendeine Adresse?“
 „Keine, Madame.“
 „Sie wissen auch nicht, wann die Herrschaften wieder in Paris ankommen?“
 „Vorläufiglich erst im September zu Beginn der Saison.“
 „Dann?“ ... sagte sie tonlos ... „Der Chauffeur soll — ja er soll ...“
 Der Portier sah ihre Raslosigkeit. Ueberdies schaute er sich irgenwie für das Wohlergehen der Freundin seiner Herrin verantwortlich.
 „Vielleischt nehmen Madame das Hotel King George V. Freunde von Mr. und Madame Kergoff wohnen immer dort.“
 Sie lächelte schwach.
 „Wenn Sie glauben... Bitte geben Sie es dem Chauffeur an.“
 Das Auto schoß wieder davon. Junge Termeer warf seinen Blick zurück. Daher ahnte sie auch nicht, daß ihr seit der Gare du Nord ein anderer Wagen in vorläufigem Verstand gefolgt war und auch jetzt auf ihrer Spur blieb. Vermutlich wäre es für sie sowieso bedeutungslos geblieben.
 Denn tiefenatmend und drohend stand jetzt eine ganz andere Frage vor ihr:
 Was nun? — Was nun?
 (Fortsetzung folgt)

Unser **Total-Ausverkauf**

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe geht weiter

Jetzt wirds aber Zeit, wenn Sie von den Restbeständen an Stoffen und Damen-Konfektion noch etwas mit haben wollen • Wir haben nicht mehr alles, was Sie suchen, aber alles was wir noch haben, können Sie gebrauchen • Die Preise sind einfach unglaublich billig

Max Blank & Co. Achternstr. 37

Garten- und Wochenendhaus

auf der Anstellung des Gindenburg-
Waldgrundstücks bis **7. August** von
9-7 Uhr (Sonntags von 10-6 Uhr),
zu befristigen.

Joh. Husmann, Baugeschäft
Fichtenstraße 2 // Fernruf 4558/59

Der Blindenverein
bittet um Abnahme seiner Waren
im letzten Stande der Markthalle
und um Aufträge an die Geschäftsfelle
Kleine Kirchenstraße 11.

Emil Schnell / Kurwickstraße 29
Telephon 3606

Markthallenstand 10
Kathstraße u. 60 St. an. Notmarkt 45 St.
Leberwurt 40 St. Randleberwurt 70 St.
Prima Topfzölse 40 St.

Friedrichsfehn Sportfest

Sonntag, den 7. August
Vorm. 9 Uhr: Beginn der Wettkämpfe
Nachm. 3 Uhr: Beginn der Wettspiele
Von 7 Uhr ab

Großer Festball
Hierzu laden freundlichst ein
W. Klodt
Sportklub Friedrichsfehn

Sonder-Angebote

Herren-Anzüge, modern gemustert	15.-	22.-	29.-	40.-	52.-	75.-
Herren-Anzüge, blau, rein Sammtan	25.-	36 ⁵⁰	45.-	52.-	60.-	65.-
Sport-Anzüge, mit Gohote	15.-	18 ⁷⁵	24 ⁵⁰	28 ⁵⁰	32 ⁵⁰	37 ⁵⁰
Kind-Anzüge, nur erprobte Qualitäten	12 ⁵⁰	15 ⁵⁰	22 ⁰⁰	25 ⁵⁰	32 ⁰⁰	38 ⁰⁰

Wollen Gummimäntel, garantiert wasserdicht . . . 6.90 9.75 13.50

Wollen Windjacken, imprägniert . . . 5.90 7.85 10.40

Für diese Jahreszeit empfehlen besonders:

Gürtelbrosen, mod.	3.95	5.20	6.50	7.90	8.90	9.45
Strickbrosen mod. Kreuzeisen	2.95	3.65	5.00	6.40	7.20	9.00
Wollhunder reine Wolle	1.45	2.25	2.50	3.35	3.65	4.50
Defordhunder moderne Muster	1.75	2.25	2.40	2.80	3.35	5.20

Wollsocken . . . 1.50 - 2.50

Wollen Streifenbrosen	1.25 1.75 2.35 2.65 3.45 3.95 5.-	Wollen Mandfächerbrosen extra preiswert	6.20 7.30
Wollen Anzug-Triebsbrosen gute Qualität	5.80	Wolke Kammsaarbrosen reine Wolle	8.- 10.50
Feste Dreiecksbrosen, Cord-Mandfächer	3.65 4.50 6.- 8.- 9.75		
Knaben-Socken	Wollsocken 1.- 1.80	Knaben-Wollhunder ohne Kermel	0.55 0.95 1.25 1.95
Knaben-Waichbrosen	preiswert 0.75	Knaben-Sportbrosen	Wollsocken 0.75-1.50
Weiße Oberbrosen	1.75-4.50	Moderne Selbstbrosen	0.45-2.50
Farbige Oberbrosen	1.95-4.75	Farbige Socken	0.50-1.25
Watte-Socken	0.95-1.90	Träger, 4 nach Wate	0.35-0.50
Watte-Decken	1.50-2.50	12 Spitzensträger	0.75-1.25
Leinwand	0.95-1.30	Arbeitssocken	0.25-0.50
Leinwand	1.25-2.30	Wollsocken	0.65-1.65
Einheitsbrosen	1.00-2.40	Wollsocken	2.25-5.00

Wenden Sie unsere Schaufront!
G. Bruns Fabriklager
Ede Haaren und Postenstraße

Die Bedeutung der Tageszeitung als Werbemittel hat keine Einbusse erlitten. Er tritt das Gegenteil zu! Der Aufmerksamkeitswert der Anzeigen ist gestiegen! • Die Nachrichten für Stadt und Land zeichnen sich ganz besonders durch eine tieferschürfende Resonanz aus. Es bedeutet praktische Sparsamkeit, wenn Sie Ihre Anzeigen vorzugsweise den Nachrichten für Stadt und Land zu führen. Der Versuch beweist es!

Billige Strümpfe
Socken, Söckchen
10 Pf. 25 Pf. 50 Pf. 75 Pf. 1.- Rm.
Karl Diers, Eversten

**Kampfgenos-
senschaft
Eversten
e. V.**
Für das 50jährige
Jubiläum des Krie-
gersvereins Oster-
burg, veranstalten wir die
Mittag-, am Son-
tag, den 7. August,
um 12 Uhr, im Ver-
einshaus, Korfbe-
festung: Mäße.
Der Vorstand.

Ofenerdieker Krug
Sonntag, den 7. August
Tanz
Stimmungskapelle Majer-Müller-Meyer
Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Heinz Bachmann**

**Krieger-
verein
Dhmsfede**
Zur Teilnahme am
50jähr. Jubiläum d.
Kriegs- und Kampf-
genossenschafts-Oster-
burg vereinigen wir
die Kameraden am
Sonntag, d. 7. Aug.
nachm. 2 Uhr, auf d.
Waldemarshof. Von
dort gemeinsam Ab-
marsch nach Oster-
burg. Um zahlreiche
Beteiligung bitten
Der Vorstand.
Nächste Verantwor-
tung am Sonntag, d.
14. August, abends 7
Uhr, beim Kamerad-
enfest August-Wilting.

Stadt. Schlachthof.
(Freibank)
Sonntag, ab 8.30 U.:
Großer
Fleischmarkt
Bei Nr. 381 anfangs.
Jede Nr. kann be-
liebig werden.
Anzüge Weiße
Wäsche
Arbeit
billig.
Zuch-Dürsch
Zichlaff. Bettfelle
billig zu verkaufen.
Kurwickerstraße 5.
Wach- u. Nachmittage
billig abzugeben.
Markt 2 oben.

WALL-LICHT
Nur bis einschl. Montag!
Verlängerung ausgeschlossen!
Ein Tonfilm ohne Männer!
„Mädchen in Uniform“
Nach dem Theaterstück „Gestern und heute“ von Christa Winsloe. Fast alle Darstellerinnen haben Vorgesungs-
bildung und sind Träger von Meistersängerdiplomen, Schulrätinnen,
Landgerichtsdirektoren, Oberbauräten, Fabrikanten und
anderen Vertretern der bürgerlichen Gesellschaft.
Großes Beiprogramm

Ausstellung
„Technik in Stadt
u. Land Oldenburg.“
Geöffnet tägl. von 9-19 Uhr. Eintritt 0.20 RM
Freitag, den 5. August, 18 Uhr: Filmvortrag,
Dipl.-Ing. Grauel, „Maschinenbau und
Kittolium“
Sonntag, den 6. August, 18 Uhr: Vortrag
mit Lichtbildern, Dipl.-Landwirt Hofmann
„Die Stallverbrennung in der Landwirtschaft“

Landesverein Helmat
Ausflug nach Worspöde
am 14. August, morgens 8 Uhr, ab Bahnhof
Oldenburg. Mitglieder 4 M., Nichtmitglieder
5 M. Meldungen an G. Schütte

**Kriegerverband für Stadt
und Amt Oldenburg**
Anreten der Vereine zur Teilnahme an
der 50-Jubiläumfeier des Krieger- und Kampf-
genossenschafts-Osterburg am Sonntag,
den 7. August, nachm. 2 Uhr, Waldemarshof.
Abmarsch pünktlich 2 1/2 Uhr. Starke Be-
teiligung erbeten.
Der Vorstand.

**Freie Turnerschaft
Dhmsfede**
Sonntag, den 7. August 1932
19. Jubiläumstag
Ab 2 Uhr: Wettkampf, Wett-
spiele, Fechtturnen, Fußball,
mehrfach Oldenburg-Oberbrosen
beim Waldemarshof (Gehring). Ab 5 Uhr
im Vereinslokal
Großer Festball Aberg, Dhmsfede

**Radfahrer-Verein
Tungen u. Umgegend**
Sonntag, den 4. September
Großer Ball
bei S. Kieken - Gut Hundsmühlen - Anfang
8 Uhr - Flotte Musik - Hierzu laden
freundlichst ein **Heinz Kieken** Der Vorstand

**Männer-Gesangsverein
Bümmertede**
Sonntag, den 6. August 1932,
im „Bümmerteder Courier“
Groß. Sängerball
verk. mit Gesangsquartetten, Tombola usw.
Anfang 7 Uhr - Ende?
Hierzu laden freundlichst ein
W. Dewy Der Vorstand

**Schützen-Verein
Eckhorn, e. V.**
Sonntag, den 7. August 1932, ab 13.30 Uhr
Vogelschießen
mit Scheiben- und Kleintalfer-Büchsen für
jedermann Abends
Schützenball im „Patentkrug“
Hierzu laden freundlichst ein
Mart. Ahlers Wwe. Der Vorstand

Matten
Am Sonntag, dem 7. August 1932
Turnfest
Hierzu laden freundlichst ein
Turnverein „Frei wca“. Ab. Schnitler

Einkochgläser
(im Preise sehr ermäßigt)
Georg Stöven
Porzellan - Kristall

Ammerländer Hof
Diener Straße 50 - Fernruf 4564
Mein letzter

Familien-Konzertabend
findet wegen Auszug am Sonntag,
dem 6. August, statt
Anfang 8.30 Uhr - Ende 3 Uhr
Bis zu freundlichst einladet **G. Hübke**

Alt-Osternburg
Jeden Freitag und Sonntag
Tanz
Eintritt und Tanz frei

**Motorschiff
Carola**
fährt am Sonntag, dem 7. August 1932, nach
Blumenthal, Vegesack u. Burg-Lesum

Abfahrt: Ab Oldenburg morgens 8 Uhr von
der Stauffhütte, ab Sundbrück 9.30 Uhr vom
Anleger bei Haverkamp. Rückfahrt: abends
gegen 9 Uhr in Oldenburg. **Abpreis:**
Erwachsene 1.00 M., Kinder 0.50 M.
Musik an Bord. Kartenabgabe vor der
Abfahrt an Bord. Für Restauration in
Blumenthal und Vegesack

Apollo
Ab heute, Freitag, vollst. neuer Spielplan
Casanova wider Willen

Ein 100prozentiger Tonfilm in deutscher
Sprache mit Buster Keaton, Egon
von Jordan, Marion Lessing usw.
Buster Keaton spricht Deutsch! Nach
dem Bühnenwerk von Charles W. Bell
und Mark Swan schufen Richard Schayer
u. Robert E. Hopkins das Filmmanuskript
zu dem lustigsten Film, den Sie je gesehen
haben. **Casanova wider
Willen.** Buster Keaton auf den
Spuren Casanovas, Buster Keaton als
Lehrling der Liebe. So sicher wie Buster
Keaton nie lacht, so sicher lachen Sie
über ihn. **Casanova wider
Willen** müssen Sie sich ansehen!

Fox tönende Wochenschau
Ferner das übrige Beiprogramm
Der brennende Wald
(Ein Abenteuerfilm Kanadas)
Sonntag: Jugendvorstellung
Erwerblos 0.44 RM

Loyerberg
Sonntag, den 7. August
45. Loyer Vogelschießen
Nachmittags-Kaffee-Konzert. Anfang des
Schießens 1 Uhr. Abends: Großer Ball.
Hierzu laden Schützen und Gäste freund-
lichst ein **Wwe. Kieken u. Sohn**

**Kurhaus
Dreibergen**
Beliebt. Ausflugsort am
Zwischenmeer. Tägl.
nach u. abds. Konzert. Tanz
Welt. Küche. Diner 1.50 M.
Neue Zeit. Paul Bonje

REX
Einkochgläser
(im Preise sehr ermäßigt)
Georg Stöven
Porzellan - Kristall



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land

Nr. 31

Oldenburg, Freitag, 5. August 1932

27. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Von Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen

Aus dem Lande, den 3. August.

Der Herbst naht

Wenn der Wind erst über die Stoppel weht, wenn am Morgen der kalte Nebel über die Felder zieht und die Tage gegen Hochsommer merklich abnehmen, dann merken wir, daß Mutter Natur sich auf den Winterurlaub vorbereitet. Es fliegt ein herbstlicher Hauch durch die Luft.

Aber noch sind wir voll mit der Ernte beschäftigt. Schnell geht es in diesem Jahre nicht, aber langsam und sicher kommt das viele gewachsene Korn in Deutschland herein, wenn auch wöchentlich mit kleinen Unterbrechungen. Die Temperaturen sind auch nicht so hoch, so daß Menschen und Tiere es aushalten können, und wenn das Aberntem wegen einiger Regenschauer nicht angängig ist, dann wird das Pferdegepöhl vor den Pflug geknallt, damit der schön lose gewordene Boden seine kostbare Gare behält. So ist alles weise geregelt in einem ordentlich geführten deutschen Bauernhaushalt. Der deutsche Bauer steht eben zu sehr am Boden und hat nur den einen großen Zweck im Auge, denselben möglichst gut zu behandeln, damit er für die Gesamtheit des deutschen Volkes Nahrung schafft. Erst wenn unsere Städte Bauern in ganz Kleinem spielen, also selbst ein ganz kleines Stück Land bearbeiten und bepflanzen, und dann sehen, wie von Tag zu Tag alles wächst und blüht, erst dann begreifen sie, wie die Arbeit des deutschen Bauern zu würdigen ist, wie der deutsche Boden die Bevölkerung erntet deutsch macht.

Wir wünschen nun vor allen Dingen, daß zunächst einmal die deutsche Ernte geborgen wird und es nicht alle Tage schauerweise Regen gibt, da der Boden jetzt wieder in richtige Verfassung gebracht ist, und Wasser genug hat, was man eine Zeit lang in diesem Sommer nicht besapften konnte.

Man kann wohl behaupten, daß mit seltenen Ausnahmen nun auch aller

Roggen

von der Erde getrennt in Heden steht. Manches Fuder ist indes schon in der Scheune geborgen und eine zweite Frucht, Lupinen oder andere Zwischenfrüchte, erblüht das Licht der Welt auf demselben Lande.

Für die nächste Zeit ist gutes Wetter signalisiert, und wir hoffen stark, daß diese Voraussagen auch eintreffen, da wir gerade jetzt gutes Wetter so sehr notwendig haben. Wir wissen vom landwirtschaftlichen Standpunkt alle Zeit, daß die Landwirtschaft auch bei der allerbesten Führung in allererster Linie vom Wetter abhängig ist, und das werden die Menschen nie machen können. Das ist einer anderen Macht für alle Zeiten vorbehalten, soweit Erfindungen auch gemacht werden. Hier paßt also so recht das Wort: „Mit unserer Macht ist nichts getan.“

Aber dankbar wollen wir doch sein, daß in diesem Jahr die Ernte sich gut anläßt und wir Aussicht haben, daß wir auf eigener Scholle das deutsche Volk mit Brotfrucht ernähren können. Aber etwas Eßig wird doch schon wieder in diesen Hoffnungswein hineingegossen. Raum kommt ein bißchen Roggen neuer Ernte auf den Markt, und wenn auch nur in geringen Mengen, so wird der Preis gleich um ein paar Mark heruntergesetzt. Das ist ein sehr unangenehmer, betrübender Einbruch, den der deutsche Bauer von seiner Quälerin für das Gemeinwohl bekommt. Er muß mitgehimmelt sein, weil er nicht, daß auch heute noch das Geld die Welt regiert, und keiner ihm irgendwelchen Erfolg gönnt. Erst die große Preisherabsetzung in Vieh und jetzt

wieder auch in Ackerbauangelegenheiten diese Demütigung, wo doch die Landwirtschaft die einzige große Lebensader neben der Arbeit in Deutschland ist, die ständig neue Werte schafft. Es ist häßlich, daß man so mit dem Landwirt umgeht, und ihm den Erfolg seiner sauren Arbeit immer wieder ablangen kann. Unsere Landwirte müssen noch ganz anders zusammenhalten wie bisher, um sich dagegen wehren zu können. Und sollte man nicht endlich einmal Mut fassen können, daß unsere Regierung stark genug ist, um gegen dies schändliche Treiben gegen die Landwirtschaft in Deutschland aufkommen zu können? Wir hoffen es stark. Was Länder wie England, Frankreich, Amerika usw. in ihren Abwehrmaßnahmen für die Erhaltung und Rentabilität fertig gebracht haben, das muß doch auch in Deutschland möglich gemacht werden, nach dem Grundsatz: Alles was hier in Deutschland in genügender Menge vom Boden erzeugt werden kann, soll so geschützt werden, daß sich die Arbeit auch in etwas lohnt. Wir haben doch kein Geld und keine Devisen für solche ausländischen Produkte, und nehmen unseren eigenen Arbeitern die Arbeit weg. Das aber ist die richtige Arbeit des Großkapitals. Nach den seit Kriegsende gemachten Erfahrungen soll eben die bodenländige Bevölkerung nicht hochkommen, die heimatreue ist. Das internationale Großkapital will alle zu Sklaven machen, und dagegen wehren wir uns. Wenn jetzt noch russischer Roggen hereinkommt, so darf der dafür gezahlte Preis nicht maßgebend für den deutschen Roggen sein.

Aber Hauptsache bleibt zunächst die Bergung der Ernte, da wir für unsere Weizener jetzt wohl geeignete Öhren bei der Regierung finden werden, die uns nicht mehr mit Verprechungen hinführt.

Der Hafer

ist zum Teil auch schon gemäht oder geht der Reife sehr rasch entgegen. Eine Arbeit jagt jetzt die andere. Wer jetzt Arbeit sucht, findet auf dem Lande schon sehr leicht Beschäftigung, und wenn Arbeitslose diese ablehnen, dann ist es nicht zu verwundern, daß die Behörden die Unerfüllung ablehnen. Der Hafer gebärdet sich in seinen vielen Varianten oft wie eine Kuh, die einen Eimer voll Milch gibt, und dann mit einem Schlag fast alles wieder umschlägt. Er ist nur ein paar Tage, wo nach Reifeintritt der Hafer noch fest an der Rippe sitzt. Dann kann eine leichte Windbrise schon Unheil anrichten. Und in diese Zeit wehen oft bedeutende Stürme. Das haben wir am letzten Sonntagabend bei dem Gewitter gemerkt. Ueber die allermeisten Felder hatte ein gewaltiger Hedensturm gewirkt, und die schweren Regenmassen waren in die Roggenstangen hineingepreßt. Wo aber Menschen gewirkt hatten, die des Hedenes kundig waren, da war fast jede Hede unberührt geblieben. Man spricht von dieser Zeit in Landreisen von Jerusalem's Zerörung, die aber später stattgefunden haben soll. Das Wetter soll also an den Untergang von Jerusalem erinnern. Einmal, beim Hafer haben wir uns in acht zu nehmen, da er zu leicht abfällt und nichtsnützig am Boden vorformt. Wir hatten früher eine Sorte, die sehr fest in der Rippe saß. Das war Vesteuhorns Ueberfluhhafer. Man konnte das am besten sehen, wenn in irgendeiner Gegend Hagelschlag auf diese Zeit gewesen war. Dann lag unter den Feldern mit dieser Sorte nur der dritte Teil an Korn abgeschlagen als nebenan, wo eine der vielen Sorten angebaut waren, die so leicht bei der Reife abfallen. Wenn wir in Vommern waren, dann würden wir durch einen Gänsehirten oder durch Gänsefiesel den Verlust wieder aufpähen lassen. Jetzt aber müssen wir alles dem Boden und den Hageln lassen, soweit diese Hafer treffen. Für Weidhüter und Fasanen ist das eine willkommen Gabe der Natur.

Die Hafergarben müssen äußerst trocken ins Band gebracht werden. Der Selbsthüter gibt uns an, ob es am Morgen Zeit ist, den Hafer zu mähen. Er streift einfach, wenn

der Hafer im Stroh noch zu feucht ist. Auch der Hafer hat es in diesem Jahre oft in die Weine bekommen und liegt vielfach wie gewalzt am Boden. Wenn er mit der Sichel geschoren ist, wie man im nördlichen Oldenburg sagt, und in Heden steht, dann kommen andere Kräuter, die Finken, die man unten Lintjen oder Linting, Dachlinter usw. nennt, und müßen sich vom Schwelz des Landwirts, während sie auf der Saat noch emsig die Raupen und andere Ungeziefer von den Blümen suchen. Wir bekommen bei einigemmaßen anfänglichem Wetter in diesem Jahre die Felder rechtzeitig fah.

Der Weizen wird zuletzt gemäht

Er will anfängliches Sommerwetter haben, dann gebeht er bei uns auch, wenn wir ihm das richtige Futter geben und wenn es die richtige Sorte ist. Aber man soll sich nicht zu hoch verfeigen und nach dem Grundsatz handeln: „Jeder frägt seinen Deel, aß Gormafers Ewien.“ Das heißt also in die Praxis übertragen: Die Geulleute können den Weizenbau wohl den Landwirten überlassen, die echten Weizenboden, also Boden haben, der alle Jahre sichere Weizenrenten gibt. Das vorige Jahr mit seiner geringen Wärme hat doch manche Landwirte im Weizenbau verschumpft, und sie haben sich gesagt, daß sie lieber den sicheren Roggenbau betreiben wollen. Na, das kann jeder ja nach seiner Fasson machen. Wenn man schlechte Erfahrungen macht, hört man von selbst damit auf.

Was man aber in gewissen Kreisen gar nicht liebt, das ist der

Gerstenbau

der in Süddeutschland sonst allein der Zubereitung des Biers diene. Seitdem aber die Gersten fehlen, ist der Bierdurft wesentlich herabgesetzt, und die lieben Schweinchen erhielten jetzt die meisten Gerstentragern, so daß die Keimerei der Schweine von Nordwestdeutschland, die sich nur auf ausländische Gersteneinfuhr stütze, nach den Gegenden allmählich abwandert, wo zugleich auch die pflanzlichen Nährstoffmengen erzeugt werden.

Die von der diesjährigen Ernte befreiten Feldstücke werden entweder gleich wieder mit Zwischenfrüchten bestellt oder gesalzt, damit eine ständige Gare im Boden erhalten bleibt.

Zwischenfrüchte

müssen, mit Ausnahme von Senf und Spörgel gefät sein, sonst kommt man zu spät damit. In Oldenburg ist das auch überall der Fall, da man sich dort nach jahrzehntelanger Einführung des Zwischenfruchtbaus bereits daran gewöhnt hat. Man hat seltenweise schon ganz die Roggenfelder geräumt und neues Leben auf den Aedern entfaltet.

Der Senf ist in Oldenburg noch ziemlich unbekannt, wurde aber in den achtziger Jahren durch Generalsekretär Dr. Poppe empfohlen, und der Anbau fiel gut aus. Ausfaatmenge 50 Pfund je Hektar. Bei guter Witterung und guter Düngung mit Jauche wächst Senf in sechs Wochen zu gutem Grün- und Silofutter heran und ist bei beginnender Blüte zu schneiden, niemals später, wegen des in dem Samen befindlichen schädlichen Senföls. Spörgel soll nur als Miesepörgel Verwendung finden, wächst schnell, gibt dem Boden gute Gare und vertilgt wegen seines Lichtabschlusses die Quaden im Lande. Wo die Serrabella in der Trodenperiode dieses Sommers so dünn geworden ist, daß kein Bodenschluß zustandekommen kann, da lege man sofort den Schälpsflug an, um die Verquickung zu verhindern. Wir haben in früheren Jahrzehnten böse Erfahrungen gemacht, wenn die Serrabella mit ihrem vielen Unkraut samen schlecht aufgelaufen war und große Flächen Ackerbodens gänzlich verquickten. Das darf nicht wieder vorkommen, so sehr wir die Serrabellaweide für Käse auf der Heft schätzen und sie über die Kleeweid eintreiben.

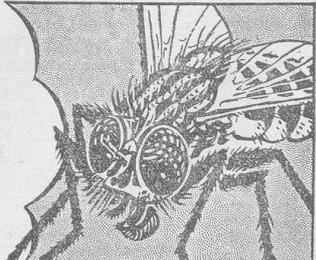
In diesem Jahre hat man doch in sehr vielen Betrieben

TOD DEM TYPHUS-TRÄGER! Der Tod folgt seinen Spuren!

Würger, Kindesmörder! Die Fliege trägt an ihrem schmutzigen, borstigen Körper die tödlichen Keime des Typhus, der Tausende jährlich dahinrafft! Aufgewachsen an Stätten des Unrats, schleicht sie sich in Ihr Heim und vergiftet Ihre Nahrung mit todbringenden Keimen.

FLIT - überall bekannt - ist das beste Mittel, um Fliegen, Mücken, Schnaken und alle lästigen Insekten schnell und sicher zu töten. Achten Sie auf den Flit-Soldaten auf der gelben Kanne mit dem schwarzen Band.

Nur in der plombierten Kanne ist FLIT erhältlich.



Im Freien verwende man FLIT-CREME zur Abwehr der Insekten. Große Tube nur RM 1.00

den Kleefamen wieder in den Roggen eingefät, wie dies vor 40 bis 60 Jahren fast immer der Fall war und damit guten Kleefestand ergibt. Leider müssen wir bekennen, daß es nur wenige Kleeforten gibt, die sich bei hartem Spätwinter, wie wir solchen im März dieses Jahres hatten, halten, und so ist es viel besser, man fät mit dem Kleefamen aus ordentlich Gräsern, z. B. italienisches Knapgrass, aus, dann ist der Ausfall niemals so groß, daß man wieder neu befehlen muß. Wir können bis Mitte August ohne Ueberfrucht noch Kleef- und Gräserfamen aussäen. Nach der Ausfaat auf anzulassen. Ueberhaupt sollte man durch irgendwelche Maßnahmen dafür sorgen, daß diejenigen Mägen an Salpetersäure, die sich jetzt noch im Acker bilden, von irgendeiner Pflanze aufgefangen und in organische Masse umgewandelt werden, und wenn es sich auch nur um Klee- oder Rapsfamen handelt, der doch für wenig Geld zu haben ist.

Die Niederschläge im Juli

haben zwar im Durchschnitt kaum die 50jährige Höhe erreicht, sind aber ausreichend gewesen, um dem Boden für das Pflanzenwachstum genügend Wasser zuzuführen. Einzelne Ortschaften sind dabei besonders günstig gefahren und haben auch während der Dürrezeit dieses Sommers genügend Regen bekommen. Das ist sehr oft der Fall in trockenen Sommermonaten. Aber eins hat sich doch in diesem Sommer so recht bewahrheitet, daß frühes Mähen eben vor der Blüte der Gräser keinen Schaden, sondern großen Nutzen bringt, was jetzt im zweiten Schnitt und im gesamten Nachwuchs auf Wiesen und Weiden so recht zum Ausdruck kommt. Aber ein großer Teil unserer Landwirte glaubt das nicht und geht seinen eigenen Weg nach alter Methode und erntet dann fast Geld für Kraftfutter des Handels, oder nur ausnahmsweise für sehr leistungsfähige Milchkuhe im Winter. Wer früh gemäht hat, kann zum zweitenmal wiederum früh mähen, so daß Ende August, höchstens Anfang September auch der zweite, sehr blatt- und eiweißreiche Schnitt gerettet ist. Diejenigen Landwirte, die niedrige Wiesen haben, und auf Untergras warteten, was durch die Märzfröste vernichtet wurde, haben in diesem Jahre zweimal große Enttäuschungen zu erleben und bekommen auch beim zweiten Schnitt wenig Mehl, „Milch“. Das ist kein Wunder, da die wenigen Gräser nahezu reifen Samen beim ersten Schnitt erzeugten und den Wurzelfloß ganz von Kieferndünger entblühten. Die tiefliegenden Wiesen bringen auf der Geß zu wenig ein und sind viel zu hoch eingeschätzt. Da sie annoherer Natur sind, frieren sie auf, und wenn dann keine schwere Walze darüber geht, ist der Gesamtertrag wie in diesem Jahr sehr gering. Um Süden Obdenburg hat man dies eingeschätzt und sich in einigen Ortschaften schwere Wiesenwalzen gemeinsam angekauft. So ist also der Ertrag der Grünlandereien in diesem Jahre sehr vermindert.

Unbesinnlich nimmt das Interesse für richtige Weidewirtschaft

doch in allen Landesteilen zu. Man müßte auch ja blind sein, wenn man nicht bemerken könnte, daß das überflüssige, wertlose Gras von den Weidewiertern niemals gefressen wird und daß der Nachwuchs dort so gut wie völlig fehlt. Aber Jahr für Jahr dieselbe Erscheinung in bestimmten Betrieben. Man kann in dieser Zeit der schwierigsten Not wie vor genau hundert Jahren ja dahin kommen, daß man sich mit der Düngung nur auf den in eigener Wirtschaft produzierten tierischen Dünger beschränken muß; aber das schließt doch nicht aus, daß man rechtzeitig das überflüssige Gras entfernt und in die Kothaufen des Weidewiechels alle acht bis zehn Tage ausetrannt, bringt, und so die nichtsnützigen Geißellen verhindert. Dafür gibt es in Vorzeiten auch keine Entschuldigungen.

Aber die Weidewirtschaft in der Landwirtschaft muß die Fortschritte schaffen. Ohne Beispiele gibt es keinen Fortschritt. Das sei den Gegnern der Weidewirtschaften gesagt. Wir sind in Südbaden nur durch unsere Weidewirtschaften hochgekommen.

Auch die Zucht unserer Pferde und die Leistungszucht auf dem Gebiete der Rindviehzucht

sind allein durch die Verbesserung der Grünlandswirtschaft möglich geworden. Es gibt auf diesem Gebiete jetzt einige Weidewirte, die sich vernehmen, daß sie erst in neuerer Zeit die Grünlandswirtschaft bei uns auf den Schwung gebracht hätten. Dann hätten sie vor 40 Jahren einmal die unendlich großen Seidewiesen auf den obdenburgischen Geßböden im Süden und Norden kennenlernen müssen, die bei ihrem Bestande mit der Götter- oder Doppelhöhe nicht einmal für die Schafe irgendwelches Futter boten und daher in der alleruntersten Klasse des unfruchtbarsten Bodens eingeschätzt waren.

Diese großen Seidewiesen sind durch die Umwandlung derselben in hochwertige allerbeste Weiden und Wiesen verschwunden, und dadurch der heimischen Landwirtschaft Werte von vielen Millionen gerettet. Das scheint die jüngere Generation nicht zu wissen, weil sie es nicht miterlebt hat.

Unsere gesamte Viehhaltung ist aber letzten Endes ein Produkt der Scholle; erst redt in ihrer gesamten Leistungsfähigkeit. An uns liegt es nun, die Scholle so zu verbessern, daß wir Tiere mit höchster Leistungsfähigkeit erzeugen können, wenn auch die augenblicklichen Preise für unsere Zucht- und Masttiere dazu keinen Anreiz bieten, und man z. B. die Preise für Rindvieh auf weniger als die Hälfte gegen 1930 heruntergesetzt hat und noch weiter heruntersetzt durch allerlei Schikanen gemeinsamer Art, um die Landwirtschaft zu schädigen, so gut es geht. Davon liefert die Einführung der Schlachtfleiser in Preußen und einigen Kleinstädten in den besetzten Gebieten. Aus „Grabe“ hat man in Wilhelmshafen die Schlachtfleiser jetzt aufgehoben.

Wer Rindvieh halten will, hat bei uns zunächst für beste Weiden zu sorgen. Das ist oberste Lösung. Wir freuen uns riesig, daß die

Pferdezucht im Kreisbezirk Südbaden

in Obdenburg solchen Aufschwung genommen hat, wie es wohl kein Landwirt in den Marken jemals geahnt hat.

Man denke nur an das Jahr 1897 zurück, als durch Geß eine zehnjährige Fütterung in Südbaden für alle Stuten durchgeführt wurde. Was für „Gradenmaterial“ wurde gegen jetzt ins Stutbuch aufgenommen. Wenn dann jemand ein einigermaßen gutes Pferd hatte, so daß ihm 1000 Mark geboten wurden, dann hieß es: „Das ist ein gefährliches Pferd.“ Es sitzt nur ein Leben drin. Ich verkaufe das Pferd.“ Dabei konnte aber die Pferdezucht nicht hochkommen. Das sahen die vernünftigen Pferdezüchter auch ein und züchteten weiter; aber sie hörten auf ihre Ratgeber, die immer wieder auf die Verbesserung der Weiden drangen. Das hat glänzende Früchte getragen, und jetzt ist das Pferd des Südens in Obdenburg dem Nordobdenburger Pferd vor-

Oldenburgische Wefermarfch-Herdbuch-Gesellschaft
 Jahresbericht des Verbandes der Rindvieh-Kontrollvereine

Nordenfriesch, 4. August.

Der Verband der Rindviehkontrollvereine im Zuchtgebiet der Oldenburgischen Wefermarfch-Herdbuch-Gesellschaft veröffentlicht nunmehr seinen Jahresbericht für das Jahr 1931.

In etwa 800 Betrieben (im Vorjahr 792) wurden 11 237 Kühe in 41 Kontrollvereinen in 21stägiger Prüfung beobachtet, entsprechend einem Durchschnitt von 14 Kühen je Betrieb. Die kontrollierten Herden verteilten sich zu etwa ein Drittel auf die kleineren Herden bis zu zehn kontrollierenden Kühen, während 63 Prozent der Kühe auf die Herden mit 11 bis 26 kontrollierenden Kühen und fünf Prozent auf die Herden mit über 26 Kühen entfielen. In der obdenburgischen Wefermarfch wird die Milchkontrolle also vorbildlich im Mittel- und Kleinbetrieb durchgeführt. In den Vereinen betragen die errechneten Gesamterträge je Kuh 4,50 RM für das Jahr 1931.

Die Durchschnittsleistung für das genannte Zuchtgebiet wurde nach den Bestimmungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit

3964 Kg. Milch, 3,32 Proz. Fett = 132 Kg. Fett ermittelt. Gegenüber dem Jahr 1930 macht sich eine Abnahme von je Kuh mit 130 Kg. Milch, 0,01 Proz. Fett = 4,5 Kg. Fett bemerkbar. Bezüglich der Fettmenge sind die Leistungen etwa auf den Stand von 1929 zurückgegangen.

Die Durchschnittserträge des Zuchtgebietes in den Jahren 1924 bis 1931 waren:

- 1924: 42 Vereine, 9801 Kühe, 3283 Kg. Milch, 3,22 Proz. Fett, 107 Kg. Fett.
- 1925: 63 Vereine, 16 000 Kühe, 3236 Kg. Milch, 3,16 Proz. Fett, 102 Kg. Fett.
- 1926: 62 Vereine, 14 926 Kühe, 3635 Kg. Milch, 3,20 Proz. Fett, 116 Kg. Fett.
- 1927: 58 Vereine, 15 053 Kühe, 3710 Kg. Milch, 3,24 Proz. Fett, 120 Kg. Fett.
- 1928: 54 Vereine, 13 892 Kühe, 3938 Kg. Milch, 3,19 Proz. Fett, 126 Kg. Fett.
- 1929: 42 Vereine, 11 484 Kühe, 4046 Kg. Milch, 3,28 Proz. Fett, 133 Kg. Fett.
- 1930: 42 Vereine, 11 471 Kühe, 4094 Kg. Milch, 3,33 Proz. Fett, 136 Kg. Fett.
- 1931: 42 Vereine, 11 237 Kühe, 3964 Kg. Milch, 3,32 Proz. Fett, 132 Kg. Fett.

Erfolgreich wurde für das Jahr 1931 eine getrennte Berechnung der Leistungen der kontrollierten Herdbücher und Stillschüchle und der nicht eingetragenen Kühe vorgenommen. Das Ergebnis liefert den Beweis von den Vorteilen der Herdbuchzucht nach Richtung der Leistungssteigerung. Während die Herdbuchkühe durchschnittlich 3990 Kg. Milch, 3,24 Prozent Fett = 133 Kg. Fett lieferte, beträgt der Durchschnitt der unter gleichen Verhältnissen gehaltenen nicht eingetragenen Kuh 3868 Kg. Milch, 3,26 Prozent Fett = 126 Kg.

ständig ebenbürtig, ja, in einzelnen Teilen sogar manchmal in Gewicht und Fundament überlegen. Aber es hat sich gezeigt, daß mit jeder neuen Generation dieses Pferdes sich sowohl das Knochengewebe wie auch die Schwere und Leistungsfähigkeit besserten, allein schon durch die besseren Pferdebewerber. Die obdenburgische Regierung hat in den Jahren 1900 bis 1930 kleine Zuschüsse für Weidenprämierungen gegeben, die als Beispiel wieder ganz außerordentlich gewirkt haben, und den übrigen Landwirten in Deutschland den Weg zeigten, wie es gemacht werden muß.

Den einzigen Schaden davon haben die Marken gehabt. Früher hieß es immer, wenn jemand ein gutes Fohlen auf der Geß hatte, daß dies Tier zwei Jahre nach der Markfch gegeben werden müsse, wenn man ein gutes Pferd davon haben wolle. Das ist nun aus und nicht mehr nötig. Wir halten uns an die diesjährigen Zeitungsbereichte über die Stutenhauen in Besta und Nordenfriesch.

Es sind auch in diesem Jahre die ausgewählten dreijährigen Stuten wieder gezogen und gemessen.

Die schwerste Stute wog 1472 Pfund, im Vorjahre 1530 Pfund, das Durchschnittsgewicht der 29 Stuten in Nordenfriesch betrug 1349 Pfund, voriges Jahr 1340 Pfund. Das höchste Rückenmaß war 24 Zentimeter, 1930 25,5 Zentimeter, Durchschnitt 22,9 (1930: 23,2). Das Durchschnittshodmaß war 1,56 Meter gegen 1,58 Meter im Vorjahr. — Der größte Brustumfang betrug 2,04 Meter gegen 2,08 im Jahre vorher.

Eine Gegenüberstellung der in Nordenfriesch, also Nord, und in Besta vorgeführten Stuten ergibt:

	Nord:	Süd:
Durchschnittsgewicht	1349 Pfund	1389 Pfund
Durchschnittshodmaß	1,56 Meter	1,57 Meter
Durchschnitts-Rückenmaß	22,9 Ztm.	22,6 Ztm.
Durchschnitts-Brustumfang	2,04 Meter	2,06 Meter.

Das genügt, um zu beweisen, was für Folgen die guten Weiden auf die Ausbildung des Südbadener Pferdes gehabt haben.

Es wird dafür gesorgt, daß die Landwirte ihre Steuern in

Naturalien

beschaffen können, ganz so, wie es in früheren Zeiten der Fall gewesen ist. Unsere speziell landwirtschaftlichen Organisationen, die Kammer usw. haben für diese Art der Steuerbegleichung die Richtlinien herausgearbeitet.

Dann sind auch in Zukunft nicht so viele Küdfände vorhanden, da doch von der Fütterung vieler Kottelenden auf Infusion niemals etwas werden kann.

Für unsere Schweinehalter kommt die Belebung des Schweinemarktes durch die dieswöchentlichen Schweinepreise!

Der Vogelschutz findet immer mehr Beachtung bei uns

Dafür sorgen in erster Linie in neuerer Zeit unsere Schulen, die neben den Schulgärten auch den heimischen Vogelschutz besonders pflegen. Um die Kinder von Jahr zu Jahr besonders dafür zu interessieren, empfiehlt es sich in jedem Jahr über Beobachtung über Abzug und Anflug der Vögel Buch zu führen. Als erste Art hat uns in letzter Woche der Turmfalke verlassen. Seine nordischen Brüder folgen erst in 10 bis 12 Tagen nach, weil es bei dem längeren

Fett. Die Herdbuchkühe zeigte eine Mehrleistung von 122 Kg. Milch, 0,08 Prozent Fett und um 7 Kg. Fett.

Elf Kontrollvereine zeigen Durchschnittsleistungen von über 140 Kg. Fett. Es sind dieses die Vereine:

- Berne: 4467 Kg. Milch, 3,41 Prozent Fett, 152 Kg. Fett;
- Brake: 4360 Kg. Milch, 3,45 Prozent Fett, 151 Kg. Fett; Dülte: 4381 Kg. Milch, 3,34 Prozent Fett, 148 Kg. Fett; Habenborferode: 4377 Kg. Milch, 3,27 Prozent Fett, 143 Kg. Fett; Barde- wisch: 4242 Kg. Milch, 3,36 Prozent Fett, 142 Kg. Fett; Mühlhoben: 4349 Kg. Milch, 3,26 Prozent Fett, 142 Kg. Fett; Seefelders Aufgehüde: 4209 Kg. Milch, 3,36 Prozent Fett, 141 Kg. Fett; Schweiburg: 4161 Kg. Milch, 3,38 Prozent Fett, 141 Kg. Fett; Frieschenmoor: 4153 Kg. Milch, 3,38 Prozent Fett, 140 Kg. Fett; Schlichte: 4064 Kg. Milch, 3,44 Prozent Fett, 140 Kg. Fett.

Unter den Einzelherden lieferten 72 Betriebe einen Durchschnitt von über 160 Kg. Fett. Den höchsten Herden- durchschnitt lieferte der Betrieb der Wwe. Schnell-Großensiel mit 6756 Kg. Milch, 3,34 Proz. Fett = 226 Kg. Fett.

Unter den mittelgroßen Herden steht August Wulff, Frieschenmoor, mit 6088 Kg. Milch, 3,32 Proz. Fett = 202 Kg. Fett an der Spitze, während G. Praß, Seringehöhe, von 10 Abfächlingen 5439 Kg. Milch, mit dem hohen Durchschnitts- fetthalt von 3,60 Proz. nachweist. Der Betrieb des G. Martens, Harrierlande, folgt mit gleicher Fettmenge von 196 Kg., im Durchschnitt von 12 Abfächlingen. Den höchsten Fetthalt der Leistungsherden zeigt der Betrieb W. Meißchen, Mens- haufen, mit 3,80 Proz. Fett bei 7 Abfächlingen.

Von den Kontrollvereinsmäßig ermittelten Einzelnüchtern lieferten 516 über 175 Kg. Fett, darunter 166 Kühe über 200 Kg. Fett. Die höchste Jahresmenge lieferte von den Kühen die nicht im betreffenden Jahre für das DMLB geprüfte Kuh „Beratalk“ 117672 mit 8403 Kg. Milch, Züchter und Besitzer Aug. Wulff, Frieschenmoor. Den höchsten Jahres- fetthalt zeigte die Kuh „Tajota 21“ 122141 mit 4,65 Proz. Fett, Züchter und Besitzer Fr. Neß, Schweiburg, während „Embla“ 12757, die Siegerkuhe der Kühner 23, - Aus- stellung, mit anderwärts 300 Kg. Fett und 4,30 Proz. Fett die höchste Jahresleistung erbrachte (Besitzer Wwe. Joh. Ziemler, Fommelwader Aufgehüde).

Die Zahl der Eintragungen zu dem Deutsche Rinder- leistungsbuch konnte am 23. auf 92 erhöht werden, darunter befinden sich vier Bullen. Die höchste Milch- und Fettmenge erreichte „Matine 3“ 109 099 mit annähernd 11 000 Kg. Milch und 365 Kg. Fett (Züchter G. Rhode, Heering, Besitzer W. Weßel, Abbehausergehüde). Der höchste Fetthalt entfällt auf „Erolina 2 a1“ 100568 mit 4,48 Proz. Fett, Züchter und Besitzer W. Meißchen, Menshausen.

Die Einführung der Kühe nach dem Fetthalt zeigt, daß noch 12,2 Prozent der kontrollierten Kühe 84 Proz. Fett und weniger aufweisen, und 12 Proz. Kühe unter 3000 Kg. Milch lieferten. Zuchtstullen müssen mindestens 3—3,25 Prozent Fett von der Mutter und den beiden Großmüttern nachweisen können. An Fettmenge werden häufig 150 Kg. gefordert. Zucht, Abzug und Leistungskontrolle sind nicht voneinander zu trennen, wenn man eine bessere Beschäftigung der Vieh- produkte erzielen will.

Sonnenchein im hohen Norden dort wohl noch mehr Futter für diese Königinnen des Flugports gibt. Als zweite Art folgt dann der Vogel Wilton, der Vögel oder Kletter, nach, der sich in Südbaden neuerdings so vermehrt hat, nachdem die schimmlichen Resthäuser, Säber und Eifer, etwas weniger geworden sind. Der seltene warme Sommer hat die Vermehrung der so nützlichen Schwalben besonders begünstigt, so daß wir Hoffnung haben, daß, wie in früheren Zeiten, jedes Bauernhaus mit Schwalbennestern reich ge- zieret ist.

Wenn wir an die Tulpenschäden dieses Jahres denken mit den schlimmsten Folgen für die Moorbesitzer, so wün- schen wir nur eine weitere Vermehrung der Tiere für unser Land, die allerdings um diese Zeit mal ein paar Kröchen oder Vögel maufen, dafür aber als Ordnungspolizei im Weide der Natur unentbehrlich sind.

Wir können mit kleinen Mitteln auch den Arbeitslosen etwas Arbeit geben in der Vogelzuchtangelegenheit, indem wir ihnen Muster der besten Vogelzuchtstätten beschaffen, dazu billiges Holz, und dann kommen die Nistkästen lange nicht so teuer, wie das jetzt der Fall ist, und unsere armen Arbeitslosen haben Beschäftigung. Man muß es nur praktisch anfangen und Aufbautragen von der richtigen Seite an- fassen, dann wird es auch was.

Das viele Ausroden von Gartenhecken will den Natur- freund nicht gefallen. Durch das Sehen von Holz- und Stennumzählung wird die Natur verschandelt. Besser sind auf alle Fälle lebende Hecken, die auch als Vogelzuchtstätten in Frage kommen.

Bericht

über die vorjährige Arbeit der Rindviehkontrollvereine des Obdenburger Herdbuch-Vereins im Amt Delmenhorst auf Grund ihrer Jahresberichte

Von Zuchtdirektor Dr. Schimmelpfennig, Obdenburg i. D.

I

Es gibt wenig Einrichtungen, die hinsichtlich der Föderung der Landeszucht eine so nachdrückliche Wirkung ausgeübt haben, wie die Rindviehkontrollvereine. Der zuchtwirtschaftliche Einfluß, der von den Kontrollvereinen und Herdbuchzuchten ausgeht, läßt sich jedermann in Zahlen klar vor Augen führen. Es ist einerseits die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Herdbuchzuchten und die Kontrollvereinsbetriebe die Quelle sind, aus der die Landeszucht ständig von neuem schöpft. Durch fort- gesetzte Arbeit an diesen Zuchten wird für unter Mitwirkung des Herdbuchs dahin gekommen, daß sie für den Gebrauchszüchter Zuchtmaterial, besonders männliches, zur Verfügung stellen, das heute in seiner Form und Erbsicherheit bedeutend wert- voller ist, als vor einem Jahrzehnt. Deshalb verdienen solche Einrichtungen, die sich bemühen nicht nur in den Dienst ihrer Mitglieder zu treten, sondern auch hinaus ein volkswirtschaftliches Interesse im Rahmen der Gesamtzucht anzubauen, daß sie von Staat und Landesregierung auch finanziell unterstützt werden. Ob diese finanzielle Unterstützung in jedem Falle der tatsächlichen Bedeutung der Kontrollvereine gerecht wird, ist eine Frage, die hier nicht zur Erörterung steht.

Wie sich die Arbeit innerhalb der Vereine gestaltet hat, geht aus folgendem Bericht hervor. Die fürs vorher genähr- ten 28 Kontrollvereine im Herdbuch-Bereich schafften 1931 mit einem Leistungsdurchschnitt von 3275 Kg. Milch, 3,13 % Fett und 104,23 Kg. Fett ab. Der letztjährige Abschluß für 32 Vereine im Jahr 1931 ergab 4633 Kg. Milch, 3,27 % Fett und 151,81 Kg. Fett. Es ist also festzustellen, daß in siebenjähriger Arbeit in den Kontrollvereinsbetrieben bei au-

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsstell der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 211 / Freitag, 5. August 1932

Wo bleibt die Diskontsenkung der Reichsbank?

Das Diskontsenkungsproblem steht zur Zeit im Mittelpunkt aller Erwägungen. Reichsbank und Sachverständigen arbeiten ohne Unterlass daran, der Wirtschaft durch Verbilligung der Kredite wieder auf die Beine zu helfen. Abgesehen von der Frage der Zinsabwertung, die in irgendeiner Form bereinigt werden muß, bleibt es, die Kosten der kurz- und mittelfristigen Schulden, die bei den Banken und an anderen Stellen in verschiedener Form laufen, so zu senken, daß die deutsche Industrie den Wettbewerb auf den Auslandsmärkten erfolgreich bestehen kann. In dieser Beziehung verdient darauf hingewiesen zu werden, wieviel ungenügender der deutsche Export gegenüber seinen amerikanischen Konkurrenten besteht. Dort sind jetzt unter dem Einfluß der Kreditvermehrung Betriebskapitalien schon zu 1% bis 1½% zu haben, während die in Deutschland noch immer ein Mehrfaches kosten. Aber nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Frankreich und England, sowie in den übrigen kapitalistisch orientierten Staaten kann der Kaufmann seine Betriebsmittel wesentlich billiger aufbringen, als der Deutsche in seiner Heimat. Das Problem des Diskontsenkungsproblems der Reichsbank darf also seinen Augenblick zur Ruhe kommen, selbst wenn sich die Gläubigerorganisationen weiter gegen einen Abbaubescheid ausgesprochen hätten.

Vor genau einem Monat bemühte sich Dr. Lutzer bei der RZB, in Tafel darum, die Genehmigung zur Diskontsenkung von den anderen Notenbankleitern zu erhalten. Als ihm diese verweigert wurde, griff die Reichsregierung ein, aber auch die von ihr ausgesendeten Fühler erwiesen sich als wirkungslos, da das internationale Kapital nicht zu bewegen war, einer 4%igen Zinsrate in Deutschland seine Zustimmung zu geben. Bei der Fähigkeit, mit der der Reichsbankpräsident das ihm vorliegende Ziel verfolgte, ist anzunehmen, daß er den Versuch, den Wechselkurs abzubauen, bis in die letzte Lage hinein fortgesetzt hat. Wäher scheinen sie leider zu seinem Resultate geführt zu haben. Es ist unbedingt notwendig, einmal die Verhältnisse, die sich um das Problem der Diskontsenkung ranken, nach allen Seiten hin zu beleuchten, um abzuwägen umfänglich zu einem Ergebnis darüber zu kommen, was zu geschehen hat.

Der Status des Zentralnoteninstitutes an sich rechtfertigt keinen 4%igen Wechselkurs. Auf der anderen Seite stehen aber die Erfahrungen der Kreditverhältnisse vom Sommer vorigen Jahres, daß der landesübliche Zinssatz automatisch dem Wechselkurs folgt. Noch bei jedem Abbau des Diskontes hatte das Reichsbankdirektorium festzustellen, die sich als gegenstandslos erwiesen; denn die Praxis ergab, daß die Zinssätze des offenen Marktes der Höhe der offiziellen Rate vollkommen parallel gehen. Mit anderen Worten: Die Reichsbank kann faktisch nicht auf die Verbilligung des gelauten

deutschen Gelds- und Kapitalmarktes einwirken. Ist dem aber so, so besteht für das Zentralnoteninstitut ein Zwang, den Verhältnissen Rechnung zu tragen; denn insofern alle Staaten von der Geldseite der Zentralnotenbank auf die Wirtschaft übergegangen sind, darf Deutschland nicht fehlen. An dieser Stelle ist die Frage berechtigt, was soll geschehen, falls die Gläubiger mit dem Abbau des Diskonts nicht einverstanden sind? Die Antwort darauf dürfte nicht schwer fallen. Die Reichsbank bleibt zwar, bis der Pakt von Locarno ratifiziert ist, an das Vantage, namentlich den brennenden § 29 gebunden, trotzdem kann sie von sich aus den Satz ermäßigen und nachträglich die Genehmigung der Gläubiger einholen. Wägt man das Risiko und Wäber einer solchen Handlung gegeneinander ab, so gibt es nur ein Urteil: Grunter mit dem Wechselkurs und nachheriger Appell an die RZB.

Darum sollte der Diskont ohne Verzug ermäßigt werden! Jeder Tag, der unlos verstreicht, fordert neue unnötige Opfer von der deutschen Wirtschaft und veranlaßt ihre Wiederanfertigungskosten. In diesem Zusammenhang dürften die Einwendungen interessieren, die die ausländischen Notenbankleiter, namentlich den Engländer Montagu Norman, veranlassen, gegen eine Verbilligung des deutschen Geldes Front zu machen. Als erste ließe sich die schlechte Devisenlage des Zentralnoteninstitutes erheben. Demgegenüber kann aber darauf hingewiesen werden, daß für solche Zeit mit Ausnahme der üblichen Zins- und Tilgungszahlungen für die Auslandsverpflichtungen ein ins Gewicht fallender Verlust an Gold oder Devisen nicht droht, und im Herbst steigt der deutsche Export fast unbedingt anzufragen, so daß zu einem betonen Vermögenszuwachs kein Anlaß besteht. Ein anderes Argument, mit dem hier und da geachtet wird, lautet dahin: Bei einer Verbilligung der inländischen Kredite würde die deutsche Geschäftswelt ihre für jetzt für den Auslande aufzunehmenden Kapitalkosten zurückzahlen. Eine derartige Sorge könnte eigentlich nur die Reichsbank äußern; denn den Ausländern dürfte nicht lieber sein, als ihr Geld schweigend zurückzubehalten. Wenn Dr. Lutzer trotz alledem für einen billigeren Wechselkurs, so geht daraus hervor, daß er die oben erwähnten Befürchtungen nicht allzu hoch einstellt. Selbst wenn in diesem und jenem Falle die ausländische Kreditlinie verengt wird, so wiegt dies leicht gegenüber der Tatsache, daß der Zinsabbau sich nicht nur auf das Ausland beschränken soll, sondern auch die Auslandskredite, an der Spitze die Geschäftsbank, zu erweitern laßt. Sollten die Gläubiger die hierauf gerichteten Bemühungen der deutschen Bankwelt durch ihr Veto gegenüber der Diskontsenkung durchsetzen, so wäre dies ein tödliches Beginnen, weil jeder Nachlass in den Zinsen die Qualität des Schuldners und damit die Sicherheit des Kapitals bedroht. Es bleibt eigentlich nur ein einziger triftiger Grund für den Wechselkurs, die Diskontsenkung der RZB, übrig: die Angst vor der deutschen Konkurrenz.

Der Reichsbankausweis

Die Anspannung der Reichsbank zum 31. Juli hält sich mit 350 Mill. RM im normalen Rahmen. Guthaben und Wechselstücken um 185 Mill. RM auf 3107 Mill. RM, Lombardforderungen um 122 auf 224 Millionen. Necht erheblich war mit 42,5 Mill. RM die Vereinnahmung an Wechselstücken. Der Notenumlauf, der um 245 Mill. RM geblieben ist, hat mit 3967 Mill. RM die 4-Milliarden-Grenze wiederum nicht erreicht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewegt sich mit 6024 Mill. RM auf dem Niveau der letzten Monatsperiode. Der Gold- und Devisenbestand hat pro Saldo eine kleine Steigerung um zwei Millionen erfahren. Der Goldbestand stieg um 12 auf 766 Mill. RM, während der Devisenbestand um 10 auf 128 Mill. RM zurückging. Der Goldzufluß dürfte in der Hauptfache russischen Ursprungs sein. Das Devisenverhältnis der Noten ist von 24 auf 22,5 v. S. zurückgegangen.

Zinskontrollstatistik für Oldenburg

Hst. Auch im Juni hielt sich die Zahl der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen und Einzelpersonen in Oldenburg auf ungefähr der gleichen Höhe des Vormonats; es ist sogar ein ganz geringer Rückgang festzustellen. Insgesamt kamen 11 Insolvenzen vor (Juni 13, Mai 14), davon waren 7 Konkursverfahren (Juni 9, Mai 9) und 4 Vergleichsverfahren (Juni 4, Mai 5). Von den Insolvenzen an Masse wurden 2 Konkursverfahren eingeleitet (Juni 2, Mai 4).

Die in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen und Einzelpersonen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen wie folgt:

	Juni		Juli		Juli 1931	
	Kont.	Vergl.	Kont.	Vergl.	Kont.	Vergl.
Landwirtschaft und Hauswirtschaft	1	4	1	4	1	4
Güterzeugung	2	2	3	8	7	7
Handel aller Art	2	1	1	8	2	1
Gewerbe	2	1	1	8	2	1
Selbstindustrie	2	1	1	1	1	1
Nachlässe	2	1	1	1	1	1
Sonstige u. Unbekannt	2	2	2	2	2	2
	7	4	9	4	24	9

Gegenüber dem Vormonat ergibt sich also fast dasselbe Bild. Beachtlich ist, daß in der Gruppe „Landwirtschaft und Verb. Berufe“ 4 Konkurse weniger zu verzeichnen sind. (Nachdruck verboten.)

Direktor Gläsel verläßt den Lloyd

W. R. Der Norddeutsche Lloyd teilte unserem Bremer Vertreter Donnerstagsnachmittag mit, daß Direktor Ernst Gläsel den Wunsch ausgesprochen hätte, von seinem Amt als Vorstandsmittglied des Norddeutschen Lloyd entbunden zu werden. Der Aufsichtsrat hat diesem Wunsch mit dem Ausdruck des Bedauerns stattgegeben und Herrn Gläsel für seinen langjährigen Dienst im Norddeutschen Lloyd seinen Dank ausgesprochen. Der bisherige stellvertretende Direktor, Anton Bröze, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmittglied und Leiter der Frachtenabteilung des Norddeutschen Lloyd ernannt. Bröze ist seit 1890 beim Norddeutschen Lloyd tätig. Im Jahre 1906 wurde ihm die Leitung des Frachtgeschäftes nach Shanghai übertragen, im Jahre 1926 wurde Bröze zum stellvertretenden Direktor ernannt. Gläsel ist geborener Bremer.

Neue Maßnahme zur Entlastung des Roggenmarktes
Zur Entlastung und Weibung des Roggenmarktes hat sich die Reichsregierung entschlossen, ein Verwertungsverfahren von deutschen Roggen mit ausländischen Getreide durchzuführen. Der Abfluß der Verhandlungen mit Sachverständigen über die Art der Durchführung wird unmittelbar bevor. Mit dem Beginn der Aktion kann in wenigen Tagen gerechnet werden.

Gibt Lutzer? — Kommt Schacht?

Die Nachrichten über einen Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Lutzer werden von ihm selbst energig dementiert. Dennoch läßt sich die Tatsache nicht leugnen, daß sich Herr Dr. Schacht in den letzten Tagen auswärts befinden wird. Diesem dahingehend ausgesprochen hat, daß er etwa am 1. Oktober den Platz Dr. Lutzers einnehmen werde. Man scheint in diesen Behauptungen im Grunde ein hohes Maß an Glaube im Inlande zu haben. Geschäftliche währungspolitische Experimente traut man dem früheren Reichsbankpräsidenten, der einen großen internationalen Namen besitzt, nicht zu. In der Weltgeschichte der Reichsbank hat sich auch durch diese sehr ernst genommenen Gerüchte nicht geändert.

Tagespiegel der Wirtschaft

Nach den jetzt vorliegenden Ziffern über den deutschen Außenhandel im zweiten Viertel 1932 entfiel auf den Rückgang der Einfuhr im Vergleich mit dem ersten Viertel 1932 um 1143 Mill. RM 71 Mill. RM allein auf Warenbezüge aus europäischen Ländern, in ihrer Linie Großbritannien. Auch der Ausfuhrüberschuss um 224 auf 1382 Mill. RM betriefft mit 181 Mill. RM ganz überwiegend den europäischen Warenbezug.

Die deutschen Exportwaren erzielten im Juni insgesamt nur 360 Mill. RM Güterumsätze, so daß sich der Gesamtumsatzbestand bei Auszahlungen von 465 Mill. RM um 105 Mill. RM auf 9,8 Mrd. RM verminderte.

Die Kreditverhältnisse der Veranlagten wird weiterhin bis Ende dieses Jahres erheben; die Vorauszahlungen von Anfang März und Anfang Oktober werden auf die Höhe von 2000 Mill. RM betragen. Die RZB, hat die Frist für die Annahme ihres Angebots auf Zahlung einer Ablösung von 300 Mill. RM für die Währungsreform der Sachseheren Licht und Kraft AG, wiederholt, verlängert.

In der Generalversammlung der R. Fricker AG, Berlin, wurde die Entlastung für 1931 und die Kapitalaufstockung im Verhältnis 5:1 auf 1,2 Mill. RM, sowie die Ausgabe von 10,7 Mill. RM Genußscheinen in Anrechnung auf Forderungen gegen eine kleine Opposition genehmigt. Im neuen Jahr ermöglichen Ertragssteuern im Betrieb zwar eine Verbesserung der Liquidität, jedoch gestatten sich Antrags-einnahme und Steuereinnahmen weiter unbefriedigend.

Bei der Rheinisch-Westfälischen AG. vorm. Deutscher Lloyd ergibt sich für 1931 bei einem Bruttoerlös von 907 000 (905 000) RM nach Abschreibungen von 311 000 (274 000) RM ein Reingehalt von 170 000 (248 000) RM.

Die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft weist bei einem Bruttoerlös von 1.13 (1.04) Mill. RM nach Abschreibungen von 299 000 (276 000) RM ein Reingehalt von 182 000 (221 000) RM aus.

Die Generalversammlungen beschlossen, bei allen drei Gesellschaften die Ausschüttung von 3 (5) % Dividende auf die Aktienkapitalien von je 4 Mill. RM. Im neuen Geschäftsjahr sei eine weitere Verbilligung des Konsums, und Ertragssteuern eingeleitet.

Schwierig ein Vorteil entzünge. Die Frage einer Fusion der beiden Gesellschaften müsse der Zukunft überlassen bleiben. Die Gläubiger-Gemeinschaft, C. G. m. B. H., in Gladbach-Rhein, hat die Zahlungen erneut eingestellt, da es ihr wegen erneuter Verluste nicht möglich ist, den im Vorjahr abgeschlossenen Vergleich durchzuführen. Nur die noch ausstehende zweite und dritte Vergleichsrate sollen von den Gläubigern Anzahlung geleistet werden.

Der neue Vergleichsvertrag des Vereins für Zellstoff-Industrie AG. sieht vor, daß Gläubiger bis zu 1000 RM voll befriedigt werden, während die übrigen 30%, dadurch in 12 Monaten, erhalten. Die Gesamtverbindlichkeiten stellen sich auf 7 Mill. RM. Zellstoffverpflichtungen stellen sich auf 2 Mill. RM. Die übrigen Verpflichtungen auf 21 Mill. RM. Der Vergleich ist in den letzten 5 Monaten durchaus gut gelaufen. Es ist beabsichtigt, das Werk Kollheim weiterarbeiten zu lassen.

Die Telefunken-Gesellschaft, die von der in Liquidation getretenen Ultradon die Schallplattenfabrik übernommen hat, wird ihre neuen Erzeugnisse ab 1. August auf den Markt bringen und so durch Kombination Radio und Schallplatte das Zusammenarbeiten von Rundfunk und Schallplatte zum Ausdruck bringen.

In der Generalversammlung der Norddeutsche Seefahrt AG., Berlin, die den Rückgang für 1931, sowie die Kapitalerhöhung um 3 auf 15,6 Mill. RM durch Ergebung eigener Aktien genehmigte, und den Vorstand ermächtigte, bis zu 1,1 Mill. RM eigener Aktien zu bestimmenden Bedingungen zwecks Ergebung bis zum 31. 12. 1932 zu erwerben, wurde über das laufende Jahr mitgeteilt, daß man hoffe, die geringeren Einnahmen infolge des Rückganges der Preise durch Betriebsausgaben und ein sehr schlechteres Ergebnis als das für 1931 erzielt zu können.

Als Maßnahme gegen die Senkung der Obinger Hafengebühren hat der Hafenausschuß der Stadt Danzig die Hafenabgaben für Schiffe, die neben Obingen auch Danzig anlaufen, um 25-30% ermäßigt.

Die Hamburger Kaffeeverräter stellten sich (in 1000 Sack) Ende Juli auf 404,96 (Vormonat 421,63). Aus New York hin in 26 Jahre 142 Täufer Gold im Werte von etwa 150 Mill. Franken eingetroffen, die für die Bank von Frankreich und andere Pariser Großbanken bestimmt sind.

Börse und Märkte

Westlicher Börse vom 4. August
Die Hausseinstimmung und der sehr feste Schluss der gestrigen New Yorker Börse übertrugen sich auch auf die Stimmung der heutigen Berliner Börse, die in durchaus freundlicher Stimmung und teilweise sehr festem Verlauf eröffnete. Der politische Charakter der Börse vor, die auf die heutige Währungsfrage (Einfuss) gewinnen konnten. Günstig kommentiert wurde der Rheinisch-Westfälischer, der am Montag den Markt eröffnete. Der Rheinisch-Westfälischer Markt scheint die Kaufneigung zu einem stillen Stand gekommen zu sein, wobei auch die Kurse für Rohstoffe beizubehalten. Petrovergaben sei, daß sowohl die gestrigen Schluss um 1/4%, Zucker um 1/2%, Weizenmehl um 2/4% anziehen konnten. Auch Zucker, der am Montag den Markt eröffnete, scheint die Kaufneigung zu einem stillen Stand gekommen zu sein, wobei auch die Kurse für Rohstoffe beizubehalten. Petrovergaben sei, daß sowohl die gestrigen Schluss um 1/4%, Zucker um 1/2%, Weizenmehl um 2/4% anziehen konnten.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Das Fund notierte 14,77 gegen 14,80 RM.

Berliner Warenbörse vom 4. August

Bei den Warenbörse zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.

Bei den Rohstoffen zeigte sich ein Aufwärtstrend, wobei die Preise für Zucker, Weizen, Getreide, Öl, etc. sich im allgemeinen auf dem Niveau des Vormonats hielten. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest. Die Preise für Rohstoffe, wie z.B. Kupfer, Zinn, etc., waren ebenfalls fest.